

DVL-Rundbrief

Sommer 2024



Sonderteil

Deutscher Landschaftspflegetag
und Landschaftspflegepreis

// S. 15

Fachartikel

Effekte verschiedener Düngeintensitäten –
erste Erkenntnisse des Hayn-Grünlandexperiments

// S. 50

Impressum

Herausgeber:	Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Redaktion:	Liselotte Unseld, Leonhard Stobernack
In Zusammenarbeit mit:	Dr. Jürgen Metzner, Moritz Stüber
Bildnachweis:	Titelseite: Peter Roggenthin: Rückseite: Sandra Mann, LPV Saaletal
Layout & Satz:	Nicole Sillner, www.almagrafica.de
Bezug über	Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V. Promenade 9, 91522 Ansbach E-Mail: bestellung@dvl.org www.dvl.org Auf der DVL-Webseite kann der Rundbrief in elektronischer Form im pdf-Format heruntergeladen werden.
Erscheinungsweise:	viermal jährlich

Der DVL-Rundbrief wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein beim DVL.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

© Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.

ISSN 2942-4070 (Print)

ISSN 2942-4097 (Online)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Hinweis: Grundsätzlich ist im Folgenden stets die feminine als auch die maskuline Form genannt. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, so geschieht dies aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit. Die Inhalte beziehen sich jedoch gleichermaßen auf Frauen und Männer. Um die Lesbarkeit zu fördern, wird im Folgenden der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) in gekürzter Form benannt. Gleiches gilt für die Landschaftspflegeverbände (LPV).

Inhalt

Ein Wort im Voraus	4	Sonderteil Deutscher Landschafts-	
		pflegetag und -preis	15
Der DVL im Bund und in Europa	5	Aus den Bundesländern	23
Nachfrage nach Öko-Regelungen 2024 deutlich gestiegen	5	Baden-Württemberg	23
Darf mit Naturschutz Geld verdient werden?	5	Bayern	25
DVL kritisiert Brachlegung kleiner Grünlandflächen	6	Brandenburg	32
Praxistag Herdenschutz für Weidetierhaltende in Niedersachsen	7	Hessen	35
Überbetrieblicher Agrarnaturschutz für Deutschland: KOMBI diskutiert Potenziale und Herausforderungen kooperativer Ansätze	9	Niedersachsen	38
Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!	9	Nordrhein-Westfalen	40
Antrag zur Kompostierung von Landschafts- pflagematerial in Fahrsilos und auf Mistplatten angenommen	11	Sachsen	42
Bundesweites Qualifizierungsprojekt für LPV zum Thema Agroforst gestartet	12	Thüringen	49
Landcare Europe als Finalist beim EU-Natur- schutzpreis Natura 2000 Award in Brüssel	12	Fachartikel	50
Neue Kolleginnen beim DVL	14	Effekte verschiedener Düngeintensitäten auf Artenvielfalt und Ertrag im mesophilen Grünland unter Niederschlagsdefizit – erste Erkenntnisse des Hayn-Grünlandexperiments	50
		Veranstaltungen	55
		Publikationen	57

Ein Wort im Voraus



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des DVL,

Entschleunigung, Entspannung, Erholung – drei Wünsche, die wir vor und während der sommerlichen Urlaubszeit oftmals hören und zugesprochen bekommen. Denke ich darüber nach, wird mir besonders deutlich, wie zentral doch **Landschaft** dafür ist. Sie ist für mich der Schlüssel, um entschleunigt, entspannt und erholt sein zu können.

Für unsere **Kulturlandschaften, Orte der Interaktion, kulturellen Identität und Lebensqualität**, setzen sich der DVL, insbesondere aber seine über 200 Mitgliedsverbände, täglich ein. Wir haben beim Deutschen Landschaftspflegetag in Lutherstadt Wittenberg wieder erfahren dürfen, welch vielfältiges Engagement die Landschaftspflegebewegung ausmacht und trägt! Die Verleihung des Deutschen Landschaftspflegepreises führte uns beeindruckend vor Augen, wie kreativ die Ansätze sind, Herausforderungen anzupacken – und zu meistern!

Tage der Zusammenkunft in Sachsen-Anhalt, an die ich mit Freude, aber auch mit Wehmut zurückdenke. Mit dem tragischen Tod von **Reinhard Baier** ist ein erfahrener Wegbereiter und im persönlichen Umgang warmherziger Wegbegleiter von uns gegangen. Er war ein Urgestein des DVL, der Stiftung Deutsche Landschaften und der Landschaftspflegeverbände in Brandenburg, dem die Landschaftspflegefamilie sehr viel verdankt. Umso mehr motiviert es, seine Anliegen in die Zukunft zu tragen!

Deshalb: Mögen wir alle in den Sommermonaten nicht zuletzt die nötige Entschleunigung, Entspannung, Erholung und Momente der **Erinnerung** an uns liebe Menschen erleben, um uns weiter motiviert für unsere Landschaften engagieren zu können!

Herzlich
Ihre Maria Noichl

Der DVL im Bund und in Europa

Nachfrage nach Öko-Regelungen 2024 deutlich gestiegen – Anpassungen des BMEL zeigen Wirkung

Im Juli 2024 hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Zahlen zur Inanspruchnahme der Öko-Regelungen im Antragsjahr 2024 veröffentlicht. Die Anpassungen Anfang dieses Jahres ließen die Nachfrage der Betriebe deutlich steigen. Besonders die Antragszahlen bei der Öko-Regelung zur Bereitstellung nicht-produktiver Flächen (1a) für die Biodiversität haben gegenüber 2023 stark zugenommen. Grund ist die Senkung der Einstiegsschwelle, die diese Öko-Regelung für viele insbesondere kleinere und mittlere Betriebe

attraktiver gemacht hat. Auch die Öko-Regelung 2 zum Anbau vielfältiger Kulturen wurde stärker nachgefragt. Noch besser als im Vorjahr angenommen wurde auch die Öko-Regelung 5 zu Kennarten im Dauergrünland. Hier stiegen die Antragszahlen um mehr als die Hälfte. Im Zuge des am 5. Juli im Bundestag beschlossenen Agrarpakets zur Entlastung der Landwirtschaft sollen ab 2026 außerdem weitere Öko-Regelungen für die Weidehaltung milchviehhaltender Betriebe und zur Verbesserung der Biodiversität folgen.

Darf mit Naturschutz Geld verdient werden?

Ob die Förderung von Gemeinwohlleistungen in der GAP einkommensrelevant sein darf, ist seit langem umstritten. Vor allem von Seiten der EU-Kommission werden als Hindernis die geltenden WTO-Regeln genannt. Demnach muss die GAP im wesentlichen Teil in der sogenannten „Green Box“ eingeordnet bleiben, um Handelsverzerrungen zu vermeiden. Diese Green-Box-Maßnahmen dürfen, im Gegensatz zu den anderen Kategorien „Amber Box“ und „Blue Box“, im Wesentlichen keine Einkommenskomponente aufweisen. Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat jetzt ein Rechtsgutachten beauftragt, um Spielräume für eine einkommensrelevante Förderung von Gemeinwohlleistungen auszuloten. Ergebnis: Wenn es von der Europäischen Politik gewollt wäre, könnte die gesamte

GAP in die „Amber Box“ überführt werden, die eine Einkommenskomponente ermöglichen würde. Selbst wenn die EU unter den bestehenden Green Box-Bedingungen eine Einkommenskomponente einführen würde, bliebe das wohl ohne Konsequenzen. Es wäre also kein Handelsstreit zu erwarten. Eine Klage anderer WTO-Staaten wäre unwahrscheinlich, da es handelsrechtlich bei der Förderung von Gemeinwohl nichts zu gewinnen gibt. Außerdem stellt sich eine Grundsatzfrage: Wie kann der Erhalt der Biodiversität handelsverzerrend sein?

Das Gutachten wurde am 21. März 24 der Öffentlichkeit vorgestellt und kann bei Interesse zugesandt werden.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle,
Tel. 0981 180099-10, j.metzner@dvl.org



Kommentiert von Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer des DVL

Wir kämpfen seit Jahren darum, unseren Landwirtinnen und Landwirte Gemeinwohlleistungen einkommenswirksam zu bezahlen – wir wollen, dass sie mit Naturschutz Geld verdienen können. Bisher wurden immer rechtliche Hürden vorgeschoben. Ein Gutachten des BMEL hierzu zeigt Spielräume auf (siehe auch Artikel oben). Auch die Bauernschaft steht eigentlich hinter dieser Forderung! Aber: „Mit Naturschutz Geld verdienen“ bedeutet auch, dass die Produktion von öffentlichen Gütern, wie sauberes Wasser oder Biodiversität, neben der Urproduktion als „Landwirtschaftliche Tätigkeit“ gilt. Vielen Landwirtinnen und Landwirten geht das aber zu weit. Die Produktion von Nahrungsmitteln steht für sie alleinig im Vordergrund, und daran sollten sich auch die Agrarzahungen orientieren. Während der

Bauernproteste in den letzten Monaten und nach der Europawahl wird das auch in den politischen Diskussionen wieder offen gefordert.

Dieses landwirtschaftliche Selbstverständnis, „etwas produzieren zu wollen“, ist uns natürlich vertraut. Wir haben nicht umsonst immer davon gesprochen, dass wir neben Weizen zum Beispiel auch mehr „Rebhühner produzieren“ könnten. Alternativen zu diesem Prinzip gibt es keine! Viele sehen das anscheinend noch anders. Vielleicht sollten unsere Moor-Klimawirte, unsere Betriebe in den Mittelgebirgen oder unsere vielen Partner, die in den Natura-2000-Gebieten wirtschaften, Klartext reden. Sie sind künftig auf diese neuen Einkommensquellen angewiesen.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-10, j.metzner@dvl.org

DVL kritisiert Brachlegung kleiner Grünlandflächen

Im Rahmen des Bundesbegleitausschusses zum Nationalen Strategieplan (BGA-NSP) hat der DVL Änderungen bei der geplanten Neuerungen bei Öko-Regelung (ÖR) 1d „Altgrasstreifen“ gefordert. Die vorgesehene Regelung, wonach Flächen kleiner/gleich 0,3 ha komplett brachgelegt werden können und über die ÖR 1d mit dem Satz der Stufe 1, also 900 €/ha (+ evtl. noch 30% Zuschlag) entgolten werden, ist im Hinblick auf den Schutz und die Verbesserung der Biodiversität auf Grünland kontraproduktiv. Die Maßnahme tritt insbesondere in Gegenden mit kleinteiliger Landwirtschaft in direkte Konkurrenz zu Vertragsnaturschutz-Programmen (VNP), also mit den Bemühungen, gerade kleine

und oft wertvolle Dauergrünlandflächen in der ökologisch notwendigen, extensiven Bewirtschaftung zu halten. Die durchschnittliche Hektarprämie liegt hier in der Regel bei 550 bis 600 €/ha. Aufgrund der geplanten Dotierung bei ÖR 1d befürchtet der DVL, dass die Mehrzahl der Landwirtinnen und Landwirte bei diesen Flächen aus dem Vertragsnaturschutz aussteigen und künftig eher ÖR 1d wählen wird. Hier kann deutlich mehr Geld bei niedrigem Pflegeaufwand beantragt werden.

Das bedeutet zum Beispiel für Bayern: Etwa 12.000 wertvolle Grünlandflächen kleiner/gleich 0,3 ha könnten sofort aus der Nutzung fallen, weil Ende

diesen Jahres die VNP-Verträge auslaufen. Dies führt zur paradoxen Situation, dass wir mit der Umsetzung einer „Umweltmaßnahme“ unsere nationale Verpflichtung, wertvolle Grünlandlebensräume zu erhalten, unterwandern. Insgesamt hat Bayern aktuell im VNP 27.000 Grünlandflächen kleiner/

gleich 0,3 ha.

Der DVL warnt deshalb vor einer Umsetzung der neuen Regelung und empfiehlt dem Bundeslandwirtschaftsministerium, die geplante „0,3 ha-Regelung“ bei ÖR 1d zurückzunehmen.

Praxistag Herdenschutz für Weidetierhaltende in Niedersachsen



Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich zu Herdenschutzmaßnahmen. Foto: DVL

Auch wenn im nördlichen Harzvorland bislang kein Wolfsrudel ansässig ist, wurden bereits durchziehende Wölfe im Landkreis gesichtet. Mit einer Ansiedlung ist mittelfristig auch hier zu rechnen. Informationen für Weidetierhalterinnen und -halter und Maßnahmen zum Schutz von Nutztieren sind deshalb bereits jetzt wichtig, da jederzeit auch ein durchziehender Wolf Risse verursachen kann – wie im letzten Jahr bereits geschehen.

Jacqueline und Andreas Kroll, die eine Schäferei mit dem Schwerpunkt Landschaftspflege im Vollerwerb führen und gemeinsam mit anderen die Interessensgemeinschaft Weidetierhalter im Landkreis Goslar ins Leben gerufen haben, sind sich der Gefahr für ihre Tiere sehr bewusst. Sie haben sich bereits frühzeitig – auch zum Schutz vor dem in der Region vorkommendem Luchs – über für ihren Betrieb passende Herdenschutzmaßnahmen informiert und setzen seit einigen Jahren Herdenschutzhunde in ihren Herden ein. Auf ihre Initiative als Demonstrationsbetrieb im MuD-Projekt „Herdenschutz in der Weidetierhaltung“ des DVL wurde

der Praxistag für Weidetierhaltende in der Region gemeinsam mit dem Herdenschutzberater team der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem Landschaftspflegeverband Goslar organisiert.

Schäfer Andreas Kroll informierte live auf der Weide zum Thema Herdenschutzhund. Foto: DVL





Infostand des LPV Goslar mit den ausleihbaren Mähgeräten. Foto: DVL

Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich bei bestem Wetter auf dem Vereinsgelände der Natur- und Umwelthilfe Goslar bei Heißen über Fördermöglichkeiten, wolfsabweisende Mobil- und Festzäune, Techniken des Zaunsausmähens und des Zaunbaus und zu Herdenschutzhunden. Die kleinen Exkursionen von Andreas Kroll mit Teilnehmergruppen zu einer eigens für die Veranstaltung auf eine Weide in der Nähe gebrachten kleinen Schafherde mit einem Herdenschutzhund stießen auf

großes Interesse. Der LPV Goslar stellte mehrere handgeführte Geräte zum Zaunfreimähen vor, die über den LPV an Weidetierhalterinnen und -halter der Region ausgeliehen werden können. „Solche Veranstaltungen sind sehr wertvoll, da im direkten Gespräch viele Fragen von Tierhalterinnen und Tierhaltern geklärt werden können“, so Elke Steinbach, die die Herdenschutzberatung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen koordiniert.

Kontakt: Monika Riepl, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-19, m.riepl@dvl.org

Informationen zum Thema Herdenschutz: www.herdenschutz.dvl.org

Speziell für Niedersachsen: https://www.agrarfoerderung-niedersachsen.de/agrarfoerderung/thema/405_Richtlinie_Wolf und https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/news/41410_Herdenschutz_auf_einen_Blick

Informationen zur IG Weidetierhalter im Landkreis Goslar: <https://www.lpv-goslar.de/seite/495561/ig-weidetierhalter.html>

Das Projekt ist Teil der Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen – Dialog - Praxis. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und

Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Überbetrieblicher Agrarnaturschutz für Deutschland: KOMBI diskutiert Potenziale und Herausforderungen kooperativer Ansätze

Unter dem Motto „Die KOMBI macht's – gemeinsam für mehr Biodiversität in der Landwirtschaft“ gab das KOMBI-Projekt am 23. April 2024 im Rahmen eines Agrarpolitischen Abends in Berlin Impulse für überbetrieblichen Agrarnaturschutz in Deutschland. Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz, Wissenschaft und Politik diskutierten lebhaft mit. Es ging um die förderrechtlichen Voraussetzungen, ökonomischen Vorteile und erwartbaren ökologischen Effekte zum Schutz der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft, wenn Betriebe Naturschutzmaßnahmen kooperativ in ihrer Region gestalten.

Jan-Niclas Gesenhues, Parlamentarischer

Staatssekretär bei der Bundesumweltministerin, bezeichnete „den anhaltenden Verlust der biologischen Vielfalt in unseren Agrarlandschaften“ als „eine der drängendsten Zukunftsaufgaben“. In KOMBI sähe er das Potenzial, „den kooperativen Ansatz bundeslandübergreifend in Deutschland zu erproben und bestenfalls umsetzungsreif zu machen.“ Im Anschluss beleuchteten Dr. Antonia Lütteken, Policy Advisor der EU-Kommission im Generaldirektorat Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, und Prof. Dr. Harald Grethe, Direktor des Think Tanks Agora Agrar, das zukunftssträchtige Potenzial des überbetrieblichen Agrarnaturschutzes – und die Weichen, welche dafür auf politischer Ebene gestellt werden müssen.



Im Namen des DVL begrüßte Vorstandsmitglied und Landessprecher der Brandenburgischen Landschaftspflegeverbände, Andreas Bergmann. Foto: Kathrin Tschirner



Jan-Niclas Gesenhues, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Foto: Kathrin Tschirner

Kontakt: Maria Höhne, Projektleitung DVL, Tel. +49 176 / 4327 0001, m.hoehne@dvl.org und Moritz Stüber, Politkarbeit, Tel. 0981 180099-28, m.stueber@dvl.org

Rebhuhn retten – Vielfalt fördern! Ergebnisse des Rebhuhnmonitorings 2024

Im Frühjahr 2024 fand, pünktlich zur Balzzeit der Rebhähne, der nun bereits dritte Durchlauf des Rebhuhnmonitorings in den Projektgebieten des Projektes „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ statt. Zeitgleich wurden deutschlandweit Rebhühner im

Rebhuhn-Modul des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) erfasst. Außerdem fand gleichzeitig der erste Durchlauf der bundesweiten Rebhuhn-Kartierung 2024/2025 statt. Diese Kartierung läuft ergänzend zum jährlichen Monitoring und wird nach Abschluss

der Kartiersaison 2025 eigenständig ausgewertet und veröffentlicht, weshalb die Ergebnisse der hierfür neu angelegten Zählrouten im aktuellen Bericht nicht enthalten sind.



Rebhenne mit Küken. Foto: E. Gottschalk

Die Rebhuhnerfassung im Rahmen des Verbundprojekts fand bundesweit in 10 Projektgebieten statt. Dank der Mitarbeit von rund 530 Ehrenamtlichen

wurden über 1.860 Routen, 12 % davon mehrfach, begangen. Damit wurde eine Agrarfläche von mehr als 145.000 ha auf Rebhuhnvorkommen überprüft. Durchschnittlich gelangen 1,5 Rebhuhn-Nachweise pro Zählroute in den Projektgebieten. Der Rekord lag bei 20 beobachteten Rebhühnern auf einer Zählstrecke in Hessen.

Im MsB wurden auf über 1.040 Routen mehr als 1.570 Rebhühner erfasst. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 wurden über 870 Routen begangen und mehr als 1.150 Rebhuhn-Nachweise identifiziert.

Das übergeordnete Ziel von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt ist eine Erhöhung der Rebhuhnbestände auf das Niveau langfristig gesicherter Populationen sowie die Förderung der Artenvielfalt von Agrarlandschaften durch die Aufwertung des Lebensraums. Dafür haben sich deutschlandweit insgesamt 15 Projektpartner aus acht Bundesländern zu einem sechsjährigen Verbundprojekt zusammengeschlossen.

Der Rebhuhn-Monitoringbericht 2024 findet sich unter www.rebhuhn-retten.de > Wissenswertes > Monitoring > Ergebnisse

Kontakt: Desirée Seifert, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-29; d.seifert@dvl.org

Rebhuhn retten – Vielfalt fördern! Austauschtreffen

Vom 27. - 29. Mai 2024 trafen sich die 15 Projektpartnerinnen und -partner im Projekt Rebhuhn retten – Vielfalt fördern in Gießen. Thema war unter anderem der Umgang mit dem Wegfall der GLÖZ 8-Brachen. Sie waren wichtige Bausteine für die Verbesserung der Rebhuhnbestände. Blüh- und Bracheflächen haben bereits zur Zeit der Auswahl des Brutplatzes (März/April) einen genügend hohen Vegetationsbestand und bleiben bis zum Selbstständigwerden der Küken (Mitte August) ungestört.

Andere wichtige Förderinstrumente sind die Ökoregelung 1a nichtproduktive Flächen und AUKM zur Förderung von Blühflächen in den Bundesländern.

Nach dem Wegfall der 4% GLÖZ-Brachen ist es umso wichtiger, dass diese Maßnahmen weiterhin für den Rebhuhnschutz zur Verfügung stehen und mit attraktiven Prämien ausgestattet werden. Gespannt blicken die Projektbeteiligten auch auf die geplante Ökoregelung zum einzelbetrieblichen Biotopverbund.

Wie ein attraktives und wirksames Förderprogramm aussehen kann, zeigt das Bundesland Hessen mit dem Sonderprogramm „Förderung der Leitarten der Feldflur“. Bei der Exkursion in der Wetterau konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von dessen Erfolg selbst überzeugen. Dort werden



Gemeinsam für das Rebhuhn. Die Projektpartner des Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ beim Austauschtreffen. Foto: D. Seifert

Lebensraum-Komplexe für Rebhuhn & Co angelegt. Diese bestehen aus einem Blühstreifen, einem Getreidestreifen und einem Schwarzbrachestreifen. So findet das Rebhuhn Brut-, Deckungs- und

Nahrungshabitate. Diese Strukturen helfen nicht nur dem Rebhuhn, sondern auch vielen anderen Arten der Agrarflur.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter www.rebhuhn-retten.de

Kontakt: Desirée Seifert, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-29; d.seifert@dvl.org

Antrag zur Kompostierung von Landschaftspflegematerial in Fahrsilos und auf Mistplatten angenommen

Der Bayerische Landtag hat am 16.07.2024 dem Antrag der CSU-Fraktion zur Anpassung der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) zugestimmt. Darin werden Anpassungsvorschläge gemacht, die es Landwirtschaftsbetrieben ermöglichen soll, im Rahmen der Eigenverwertung kleine Mengen Landschaftspflegematerial in landwirtschaftlichen Anlagen, wie Fahrsilos oder Mistplatten, sowie am Feldrand zu kompostieren. Derzeit ist die Kompostierung nur in gewerblichen Kompostieranlagen erlaubt, die im Vergleich zur Eigenverwertung höheren sicherheitstechnischen Standards nachkommen müssen. Durch den Beschluss wird das Bayerische Umweltministerium beauftragt, die Vorschläge zu prüfen. Darüber entschieden wird in der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), die aus Vertreterinnen und Vertretern aller

16 Bundesländer besteht. Eine Aktivierung weiterer Mitglieder der LAWA aus anderen Bundesländern für diese Thematik könnte hier bundesweit die landwirtschaftliche Kompostierung rechtssicher ermöglichen.

Der DVL begrüßt diese Initiative aus Bayern. Er arbeitet mit dem Kuratorium Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe (KBM) seit zwei Jahren in einem gemeinsamen Projekt an einer Vereinfachung der Kompostierung von Grüngut aus der Landschaftspflege. Diese würde durch eine Verwendbarkeit von Fahrsilos und Mistplatten zur Kompostierung erheblich erleichtert.

[Link zum Antrag: Drucksache 19/2011 \(landtag.de\)](https://www.landtag.de/Drucksache/19/2011)



Kontakt: Thomas Köhler, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 1800 99-34, t.koehler@dvl.org

Bundesweites Qualifizierungsprojekt für LPV zum Thema Agroforst gestartet



Agroforstanlagen auf Flächen der Bannmühle, Odernheim am Glan, Rheinland-Pfalz. Foto: Hans Pfeffer, Bannmühle

Seit dem 01. Juni 2024 ist der DVL in dem Verbundprojekt „Modell- und Demonstrationsvorhaben Agroforst (MODEMA)“ aktiv. Das Projektteam rund um den Deutschen Fachverband für Agroforst (DeFAF) umfasst 13 Partner aus Verbänden, Wissenschaft und Landwirtschaftsverwaltung. Ziel des Projektes ist es vorrangig, drei initiale Modellregionen mit jeweils 9-12 Praxisbetrieben aufzubauen und zu betreuen. Auf den Betrieben werden Agroforstflächen wissenschaftlich begleitet. Die Fragestellungen drehen sich um die Themen „Ökonomie“, „Boden“, „Gehölze“ sowie „Pflanzenbau“. Agroforstsysteme bieten Betrieben neue Möglichkeiten, ihre landwirtschaftliche Produktion an die

Folgen des Klimawandels anzupassen. Die linearen Gehölzstrukturen zwischen den Feldstücken schützen vor Wind- und Wassererosion und unterstützen den Humusaufbau und damit Wasserrückhalt und Bodenfruchtbarkeit. Die Gehölze können dabei Energieholz, Stammholz, Obst- und Nussbäume umfassen. Aber welche Gehölzarten sind für welche Standorte und Betriebe geeignet? Was sind die aktuellen Förderbedingungen im Rahmen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik? Gibt es Konflikte mit Naturschutzziele?

Der DVL setzt im Projekt den Schwerpunkt „Wissenstransfer für Multiplikatoren“ um. Hierfür sind Schulungsmaßnahmen für LPV geplant, um die Organisationen für eine initiale Beratung zum Thema Agroforst im Rahmen der Biodiversitätsberatungen zu qualifizieren. Die Angebote werden Online- und Vor-Ort-Schulungen sowie Exkursionen beinhalten. Die Schulungen entwickelt der DVL zusammen mit der DeFAF Agroforstakademie. Im November 2024 wird auf dem DVL-Stammtisch zum Thema Agroforst der Bedarf der LPV abgefragt, um die Schulungsmaterialien praxisrelevant zu entwickeln.

Das dreijährige Projekt wird vom Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe des Bundeslandwirtschaftsministeriums finanziert.

Kontakt: Corinna Friedrich, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 1800 99-11, c.friedrich@dvl.org

Landcare Europe als Finalist beim EU-Naturschutzpreis Natura 2000 Award in Brüssel

Im März 2024 nominierte die Europäische Kommission das europäische Landschaftspflegenetzwerk Landcare Europe (LE) als Finalist des wichtigsten EU-Naturschutzpreises, dem Natura 2000 Award, in der Kategorie „grenzüberschreitende

Zusammenarbeit“. Damit würdigt die EU die Initiative des DVL zur Vernetzung von Landschaftspflegeorganisationen zu einem europäischen Dachverband sowie deren Wissensaustausch in Workshops über Landesgrenzen hinweg.



Andrea Vettori (links), Leiter der Abteilung Naturschutz bei der Europäischen Kommission, überreicht die Natura 2000 Award Finalist Urkunde an Simona Colombo (Mitte), 1. Vorsitzende von Landcare Europe, und Sylvie Rockel (rechts), Landcare Europe Geschäftsführerin. Foto: European Commission, Babylonia photo agency: Iris Haidau

Der Natura 2000 Award zeichnet herausragende Leistungen für das europäische Natura-2000-Netzwerk aus und wird seit 2014 alle zwei Jahre in fünf Kategorien verliehen. Die Preisverleihung fand im Rahmen der EU Green Week Ende Mai in Brüssel statt. Ebenso wichtig wie die eigentliche Preisverleihung ist der Austausch zwischen den Finalisten der fünf Kategorien. Dafür organisierte die Europäische Kommission eine moderierte Networking Session mit kurzen Projektvorstellungsrunden. Dabei erzielte das Landschaftspflegenetzwerk und dessen kooperativer Ansatz großes Interesse bei den anderen Initiativen, die zumeist im „klassischen“ Naturschutz arbeiten.

Die LE-Vorsitzende Simona Colombo von Legambiente Lombardia, Italien, und die LE-Geschäftsführerin Sylvie Rockel vom DVL nahmen die Urkunde stellvertretend für die weiteren 10 Mitstreiter entgegen, die sind: Agri-Cultura-Natura Transylvanicae Association (ACNT) [Rumänien], Baltic Environmental Forum (BEF) [Litauen], BoerenNatuur [Niederlande], Boerenatuur Vlaanderen [Belgien], Brodsko ekološko društvo (BED) [Kroatien], Sonairte

[Irland], Fédération Conservatoires d'Espaces Naturels (FCEN) [Frankreich], Trashumancia y Naturaleza [Spain], The Barn Owl Foundation [Hungary], Bird Protection and Study Society of Serbia.

Bereits heute vernetzt Landcare Europe über 250 Landschaftspflegeorganisationen in 12 Ländern mit mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Regelmäßig tauschen sich Mitglieder und Interessierte in Workshops und online aus. Dabei geht es um deren konsens- und lösungsorientierte Zusammenarbeit zu verschiedenen Schwerpunkten (Wasserrückhalt, Grünland, Bodenaufbau, Wiedervernässung von Mooren) und Umsetzung von Agrar- und Umweltmaßnahmen (AUKM) unter Berücksichtigung der Einkommenssicherung von Landwirten. Ziel der [Workshops](#) ist neben dem Ausbau des Netzwerks vor allem das Sammeln von Leuchtturmprojekten, guten Beispielen für die Umsetzung der AUKM und das Ausarbeiten von Verbesserungsvorschlägen für die Regelungen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).



Kontakt: Dr. Sylvie Rockel, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 1800 99-36, s.rockel@dvl.org

Neue Kolleginnen beim DVL

Annemarie Kramer

Seit dem 1. April dieses Jahres unterstützt Annemarie Kramer den DVL im Projekt „Blütenvielfalt – Regionale Wildpflanzen für artenreiches Grünland“ (RegioProD) als Mitarbeiterin. Sie koordiniert die Aktivitäten in Sachsen. Die letzten fünf Jahre hat sie hauptsächlich Vegetation mit Schwerpunkt auf Grünland und Moore kartiert, Regiosaatgutmischungen erstellt und deren Ausbringung begleitet. Nebenberuflich ist sie Baumwartin.

Sie hat in Illertissen eine Staudengärtnerinnenausbildung absolviert und an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ studiert.



Kontakt: Annemarie Kramer, Tel. 0155 6169 8818, a.kramer@dvl.org

Dr. Sarah Harvolk-Schöning

Den Artenreichtum im Grünland zu schützen und zu fördern ist die Aufgabe von Sarah Harvolk-Schöning seit Juli 2024. Sie arbeitet ebenfalls als Projektkoordinatorin im Projekt „Blütenvielfalt – Regionale Wildpflanzen für artenreiches Grünland (RegioProD)“, zuständig für das Land Hessen.

Der Schutz und die Renaturierung von Grünland sind schon lange ihr beruflicher Schwerpunkt. Zuvor war sie an der Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung der Justus-Liebig-Universität Gießen als PostDoc mit dem Langzeiterfolg von Mahdgutübertragungsprojekten, vor allem in Stromtalwiesen, beschäftigt. An der gleichen Professur hat sie auch zur biologischen Vielfalt an Bundeswasserstraßen promoviert. Nebenberuflich war sie in einem Planungsbüro tätig und bearbeitete

dort landschaftspflegerische Begleitpläne und GIS-Modellierungen für Windkraftprojekte. Im bundesweiten Projekt RegioProD wird Sarah die Koordination des hessischen Teilprojekts übernehmen und sich dort vor allem mit der Koordination von Spenderflächenerfassungen sowie der Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen zur Neuanlage und Artanreicherung von artenreichem Grünland beschäftigen.



Kontakt: Dr. Sarah Harvolk-Schöning, Koordinierungsstelle Hessen, Oberdorfstraße 23, 35447 Reiskirchen, Tel. 0155 61046807, s.harvolk@dvl.org

Ein herzliches Willkommen im DVL-Team!

Sonderteil Deutscher Landschaftspflegeitag

18. bis 20. Juni
Lutherstadt Wittenberg

Impressionen



Fotos: Peter Roggenthin

Deutscher Landschaftspflegetag 2024



Vorsitzende Maria Noichl MdEP eröffnet den Landschaftspflegetag und spricht zur aktuellen agrarpolitischen Lage. Foto: Peter Roggenthin

„Gemeinsam Vielfalt fördern!“ – Unter diesem Motto fand der Deutsche Landschaftspflegetag 2024 vom 18. bis 20. Juni in Lutherstadt Wittenberg statt. Anlässlich der bundesweiten Zusammenkunft von über 200 Personen aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung unterstrich der DVL die Forderung, politische Ambitionen im Umwelt- und Klimaschutz nicht weiter abzuschwächen. Vielmehr müsse für die nötige Transformation der Landwirtschaft die

umfangreiche Praxiserfahrung der Landschaftspflegeverbände genutzt werden. Denn: Nahrungsmittel erzeugen, Biodiversität fördern, Klima und Gewässer schützen, den Boden gesund halten, attraktive Landschaften gestalten – die Liste der Anforderungen an die Landwirtschaft ist lang. Damit landwirtschaftliche Betriebe die gesellschaftlichen Ziele erreichen können, sind sie auf professionelle Unterstützung in der Praxis angewiesen, wie sie die deutschen Landschaftspflegeorganisationen bieten.

DVL-Vorsitzende Maria Noichl MdEP führte aus, dass nachhaltige Bewirtschaftung einen wichtigen Beitrag leiste, um die Zukunft natürlicher Ressourcen und damit der Landwirtschaft zu sichern. Mit dem Argument der Entbürokratisierung sei es binnen weniger Monate aber zu einem Aufweichen jener Standards, die nachhaltiges Bewirtschaften garantieren sollten, gekommen. „Wenn wir Standards bei den Umweltleistungen abschwächen, dann müssen wir an anderer Stelle gegensteuern! Wenn Freiwilligkeit gestärkt wird, dann brauchen wir auch attraktive Angebote mit ausreichender Finanzausstattung für unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Der DVL hat unter dem Schlagwort ‚Gemeinwohlprämie‘ solche zukunftsfähigen Konzepte entwickelt. Wir müssen jetzt beginnen, sie umzusetzen!“, betonte Maria Noichl.

Zukunftspartnerschaft mit der Landwirtschaft

BMEL-Staatssekretärin Silvia Bender konnte zwar krankheitsbedingt der Einladung des DVL nicht folgen, ließ sich aber von Referatsleiter Dr. Thomas Meier vor Ort vertreten und zitieren: „Wir müssen die Landwirtschaft unterstützen, nachhaltig und zukunftsfest zu wirtschaften. Dazu gilt es, Gemeinwohleleistungen besser zu honorieren, nach dem Prinzip ‚Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen‘. Ich freue mich, dass wir auf die Expertise und Impulse des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege und seiner Landschaftspflegeorganisationen zurückgreifen können, die aus der Praxis heraus das

Konzept der Gemeinwohlprämie entwickelt haben.



BMEL-Referatsleiter Dr. Thomas Meier sprach in Vertretung von Staatssekretärin Silvia Bender. Foto: Peter Roggenthin

Tragfähige Praxisnetzwerke in Sachsen-Anhalt

Im Namen der Landesregierung Sachsen-Anhalts begrüßte Umweltstaatssekretär Dr. Steffen Eichner die Anwesenden: „Nur durch nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege unserer Kulturlandschaft lassen sich die Lebensgrundlagen für kommende Generationen und die Vielfalt der Natur sichern. Für dieses Ziel sind Umwelt- und Agrarpolitik im Land eng verknüpft. Als wichtige Partner haben wir dabei die Landschaftspflegevereine und deren Landesverband an unserer Seite. Gemeinsam arbeiten wir für die Sicherung der Biodiversität, den Schutz von Lebensräumen und den Erhalt der schönen, vielfältigen Kulturlandschaft in Sachsen-Anhalt.“

Den Hauptvortrag hielt THÜNEN-Präsident Prof. Dr. Folkhard Isermeyer, der zu Grundsatzfragen der Agrar- und Umweltpolitik referierte.



Prof. Dr. Folkhard Isermeyer analysierte die aktuelle agrarpolitischen Förderkulisse und entwickelte Ideen einer wirksamen Agrar- und Umweltpolitik. Foto: Peter Roggenthin



Dr. Steffen Eichner, Umweltstaatssekretär Sachsen-Anhalts, würdigte insbesondere die Leistung der regionalen LPV. Foto: Peter Roggenthin

Über die Arbeit der Landschaftspflegeverbände in Sachsen-Anhalt informierte Kerstin Rieche in ihrer Funktion als Vorsitzende des Landesverbandes für Landschaftspflege.



Kerstin Rieche erläutert die vielfältige Arbeit der LPV in Sachsen-Anhalt. Foto: Peter Roggenthin

Naturschutz auf dem Acker, Gebietseigenes Saatgut, Technologien in der Landschaftspflege

Im Mittelpunkt des Deutschen Landschaftspflegetages standen neben der Zukunft des Agrarnaturschutzes auch die Produktion und Anwendung gebietseigenen Saatgutes. Außerdem wurde über innovative Techniken in der Landschaftspflege, beispielsweise der Einsatz von Drohnen zur Fernerkundung, diskutiert. Deren beeindruckender Einsatz konnte dann am dritten Tag in der Praxis beobachtet werden. Neben der Exkursion zum Thema

„Altwasser und Binnendünen im Landschaftspark Großkühnau & Detektion von Feldhamstern mit Hilfe von Drohnenbefliegungen bei Köthen“ fanden Exkursionen zu den Themen „Kommunale Grünflächen – naturnahe Gestaltung am Wallanlagenrundweg in der Lutherstadt Wittenberg“ sowie „Der Apollenberg bei Wittenberg. Von Streuobst bis Pechelke – Landschaftspflege, Kompensation und privates Engagement auf kleinem Raum“ statt.

Deutscher Landschaftspflegepreis 2024

Am 18. Juni 2024 wurden beim Deutschen Landschaftspflegetag in Lutherstadt Wittenberg herausragende Projekte und Personen für ihren Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaften mit dem Deutschen Landschaftspflegepreis ausgezeichnet. Die Preise wurden von Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister Sven Schulze und DVL-Vorsitzender Maria Noichl MdEP übergeben. Der Deutsche Landschaftspflegepreis, dessen Verleihung zum 20. Mal stattfand, würdigt herausragende Leistungen in der Landschaftspflege.

In der Kategorie „Innovative Projekte“ erhielt der LPV Saaletal aus Sachsen-Anhalt den ersten Preis für das Projekt „Ziegen auf Extremstandorten“. Seit 2007 werden Steilhänge an der Saale mit Ziegen beweidet, um die traditionellen Lebensräume wie Felsflure und Trockenrasen zu erhalten. Über 100 Ziegen pflegen jährlich mehr als 40 Hektar Trockenrasen, was zur Entstehung eines vielfältigen Mosaiks an Strukturen führt und zahlreichen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zugutekommt. Das Projekt umfasst auch Mitmachaktionen, Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote für Landnutzende.



(vlnr) DVL-Vorsitzende Maria Noichl MdEP, Preisträgerin Sandra Mann, Landwirtschaftsminister Sven Schulze, Laudatorin Kerstin Rieche. Foto: Peter Roggenthin

Burenziegen des LPV Saaletal pflegen den Steilhang Tannengrund. Foto: Sandra Mann, LPV Saaletal





(vlnr) DVL-Vorsitzende Maria Noichl MdEP, die Preisträgerinnen Veronika Neumann und Elke Sprunkel, Landwirtschaftsminister Sven Schulze, Laudator Jan Boomers. Foto: Peter Roggenthin.

Den zweiten Preis in dieser Kategorie erhielt die Biologische Station Euskirchen aus Nordrhein-Westfalen für ihr Engagement zum Erhalt und zur Förderung von Streuobstwiesen. Diese artenreichen Lebensräume sind Heimat für über 5.000 Tier- und Pflanzenarten. Die Biologische Station Euskirchen stärkt das Netzwerk von Ehren- und Hauptamtlichen, bildet Obstbaumwarte und Streuobstpädagogen aus und fördert Patenschaften mit Bildungseinrichtungen. Das Projekt integriert das Thema Streuobstwiesen dauerhaft in den Schulunterricht und organisiert thematische Veranstaltungen und multimediale Öffentlichkeitsarbeit.

In der Kategorie „Engagierte Personen“ wurden Birgit Krummhaar und Jörg Schuboth aus Dessau-Roßlau, Sachsen-Anhalt, für ihre langjährige Arbeit im LPV „Förder- und Landschaftspflegeverband Biosphärenreservat Mittelelbe“ ausgezeichnet. Seit über 25 Jahren setzen sie sich für Naturschutz, Umweltbildung und Regionalvermarktung ein. Ihre wissenschaftlichen Untersuchungen zu Streuobstwiesen in Sachsen-Anhalt haben bundesweit Anerkennung gefunden.



Blühende Wildkirsche in Lommersdorf. Foto: Biologische Station Euskirchen



(vlnr) DVL-Vorsitzende Maria Noichl MdEP, Preisträger Jörg Schuboth, Preisträgerin Birgit Krummhaar, Landwirtschaftsminister Sven Schulze, Laudator Matthias Haase. Foto: Peter Roggenthin.



(vlnr) DVL-Vorsitzende Maria Noichl MdEP, Preisträger Thomas Müller, Landwirtschaftsminister Sven Schulze, Laudator Arne Fiedler. Foto: Peter Roggenthin

Den zweiten Preis in dieser Kategorie erhielt Thomas Müller aus der Hörbolzmühle in Lindau, Bayern. Seit mehr als 40 Jahren engagiert er sich für den Artenschutz und die nachhaltige Nutzung von Landschaftspflegematerial in der Bodensee-Region. Müller kooperiert mit Landschaftspflegeverbänden und hat innovative Ansätze zur schonenden Pflege von Feuchtflächen entwickelt. Er ist ein Vorbild für landwirtschaftliche Betriebe und trägt durch seine Arbeit zur nachhaltigen energetischen Nutzung von Landschaftspflegematerial bei.



Eindrücke aus der Arbeit von Thomas Müller. Fotos: Landschaftspflege Müller



(vlnr) DVL-Vorsitzende Maria Noichl MdB, für die Preisträgerin Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH Jan Wollenberg, Landwirtschaftsminister Sven Schulze, Laudator Hans-Ulrich Kison. Foto: Peter Roggenthin

Den Sonderpreis in der Kategorie „Private Förderer von Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekten“ erhielt die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH aus Sachsen. Als größter Fernwasserversorger Mitteldeutschlands unterstützt das Unternehmen seit über 30 Jahren die Bewirtschaftung von Wäldern, Wiesen und Äckern. Durch regelmäßige und gestaffelte Mahd in Kooperation mit dem LPV Harz hat sich ein vielfältiges Biotopmosaik

entwickelt, das zahlreichen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bietet.

Die Verleihung des Deutschen Landschaftspflegepreises betont die Bedeutung des Engagements von Einzelpersonen, Projekten und Unternehmen für den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaften in Deutschland.

Mitarbeiter-Engagementtag im Sautälchen bei Hasselfelde. Foto: FEO GmbH



Nachruf Reinhard Baier

Foto: Andreas Kämper



Reinhard Baier ist verstorben – ganz plötzlich und völlig unerwartet! Beim Deutschen Landschaftspflegetag am 19. Juni in Wittenberg war er dabei – mitten unter uns. Er hat an diesem Tag bei Fachforen mitdiskutiert und die Gesellschaft seiner Landschaftspflegefamilie genossen. Am Abend hatten wir die traurige Gewissheit.

Vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird dieser Tag in Erinnerung bleiben. In die Betroffenheit und Trauer mischten sich schnell auch andere Gedanken. Dankbarkeit, Bewunderung und Respekt vor seiner großen Lebensleistung.

Adieu Reinhard! Die Landschaftspflegefamilie wird dich vermissen!

Reinhard Baier war 27 Jahre lang Mitglied des Vorstands des DVL und hat unseren Verband maßgeblich geprägt. Am Aufbau der Landschaftspflegeverbände in den neuen Bundesländern hatte er wesentlichen Anteil. Er war Mitgründer und bis zu seinem Tode stellvertretender Vorsitzender des LPV Mittelbrandenburg. Speziell für die Brandenburger LPV war er eine Instanz in allen Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes. Sein Wissen um Flora und Fauna unserer Landschaften war enorm.

In der Stiftung Deutsche Landschaften war Reinhard Baier seit der Gründung im Jahr 2002 Mitglied des Rats und bis zu seinem Tod dessen Vorsitzender. Das Geschäftsmodell der Deutsche Landschaften GmbH geht auf seine Vorarbeiten zurück, vor allem auf die großen Kompensationsmaßnahmen, die der LPV Mittelbrandenburg unter seiner Leitung für den Flughafen BER entwickelt und umgesetzt hat.

Hauptberuflich war Reinhard Baier Geschäftsführer des Verlags Natur+Text GmbH, den er auch mitbegründet hat.

Am besten hat sich Reinhard Baier in einem Interview im DVL-Rundbrief 2021 selbst beschrieben. *„Ich weiß schon sicher, dass meine verbleibende Lebenszeit nicht ausreichen wird, alle Vorhaben zu erledigen. Andererseits muss es doch schlimm sein, wenn man alles erledigt hat und es ist noch Lebenszeit übrig.“*



Aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

LEV Böblingen ist Sieger im Landeswettbewerb „Baden-Württemberg blüht“

Der Landschaftserhaltungsverband Böblingen (LEV) hat beim Landeswettbewerb „Baden-Württemberg blüht 2023“ in der Kategorie „Verband/Verein“ den ersten Preis gewonnen mit seinem Projekt „Insektenfreundliche Kommune“. Der Preis wurde am 31. Mai im Rahmen eines Termins auf der Landesgartenschau Wangen überreicht.

Landrat Roland Bernhard, Vorsitzender des LEV, freute sich über die Auszeichnung. Das jetzt ausgezeichnete Projekt sei ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Artenvielfalt, insbesondere weil mit den verschiedenen Aktionen, die im Rahmen des Projekts laufen, immer wieder andere Zielgruppen erreicht würden. Im Projekt zögen alle an einem Strang – vom Landkreis und den Kommunen über Unternehmen bis zur Privatperson. Besonders freute sich Bernhard, dass sich das Projekt, das 2020 noch mit fünf Gemeinden startete, inzwischen auf den ganzen Landkreis erstreckt.

Das Projekt „Insektenfreundliche Kommune“ geht 2024 bereits in sein fünftes Jahr. Es wurden schon eine Vielzahl an Maßnahmen umgesetzt, etwa insektenfreundliche Blühflächen angelegt oder in

Kindertageseinrichtungen der Lebensraum Streuobst von Streuobstpädagogen erlebbar gemacht. Es wurden kostenlose Saatgut-Päckchen für Blühflächen verteilt oder Online-Vorträge organisiert. Auch Infoveranstaltungen für Bauhöfe und Privatpersonen sind gut besucht.

Das Projekt „Insektenfreundliche Kommune“ war anfangs mit Unterstützung durch LEADER Heckengäu in den Gemeinden Bondorf, Mötzingen, Jettigen, Deckenpfronn und Weissach gestartet. Dann wurde die Finanzierung durch den Landkreis Böblingen übernommen und das Projekt für alle Städte und Gemeinden im Landkreis zugänglich gemacht. In Kooperationen mit den Kommunen, mit Privatpersonen oder Vereinen und anderen Institutionen sollen vielfältige Insektenschutzmaßnahmen im Siedlungsraum durchgeführt werden.

Der Landeswettbewerb „Baden-Württemberg blüht“ hat den Erhalt der Artenvielfalt zum Ziel. Insgesamt haben sich 34 Projekte um die Auszeichnung in den insgesamt 5 Kategorien beworben. Die fünf Gewinner erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro.

Treffen der Landschaftserhaltungsverbände (LEV) Baden-Württemberg 2024

Am 17. und 18. Juli 2024 fand das diesjährige Treffen der LEV Baden-Württemberg im Kloster Heiligkreuztal im Donautal zwischen Sigmaringen und Riedlingen statt. Dieses Mal waren zusätzlich auch noch Mitarbeitende mit den Aufgabenschwerpunkten

Mähwiesenaufwertung und Biotopverbund in den Stadtkreisen sowie den Landkreisen ohne LEV anwesend. Dementsprechend wichtig waren das gegenseitige Kennenlernen und der intensive Austausch unter den 140 Teilnehmenden.

Dem Treffen ging am 16.07. die Zusammenkunft der LEV-Sprecher*innen voraus. In der gemeinsamen Rückschau steht nehmen der Vielzahl der mittlerweile zu bearbeitenden Themen vor allem auch die Vernetzung und Kommunikation der zahlreichen Akteure sowie der Umgang mit knapper werdenden Ressourcen bei wachsenden Aufgaben im Vordergrund.

Ein LEV-interner Erfahrungsaustausch in Kleingruppen, genannt „Thementische“, befasste sich mit Inhalten zu Öffentlichkeitsarbeit, Biotopverbund, Mähwiesenaufwertung, Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen sowie mit dem Umgang mit konfliktreichen Situationen. Dieser Erfahrungsaustausch ist besonders für die jüngeren Mitarbeitenden von besonderem Wert.

Bernd Blümlein berichtete über Aktuelles vom DVL und legte den Fokus auf die Sonderprojekte, die beim DVL mit den einzelnen Regionen bzw. deutschlandweit laufen. Dabei warb er besonders für das Projekt MONK: Management von Natura-2000 im (Klima-)Wandel, bei dem eine Beteiligung mehrerer Bundesländer angestrebt wird.

Matthias von Wuthenau (Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz) ging besonders auf die Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität ein und lobte hier die LEV für ihre beständige und hervorragende Arbeit vor Ort als Partner der Landbewirtschaftler und auch der

Behörden.

Staatssekretär Dr. André Baumann und Karl-Heinz Lieber, Leiter der Abteilung 7 des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM), würdigten gleichfalls die Arbeit der LEV und stellten die Bedeutung der Artenschutzoffensive vor dem Hintergrund der vielen anderen Probleme im internationalen Kontext sowie der knappen verfügbaren Mittel dar.

Dr. Robin Schwerbrock (UM) präsentierte erste Erfolge bei der Aufwertung von FFH-Mähwiesen und betonte die Wichtigkeit der Kooperation bei diesem Thema, insbesondere auch gemeinsam mit den Zuständigen für den Biotopverbund. Für diesen Bereich stelle Dr. Katharina Schumann (UM) die ambitionierten Ziele für die schrittweise Zunahme der Biotopverbundflächen bis 2030 dar und hob die Bedeutung der LEV mit ihrer Erfahrung und der Fähigkeit zur Vermittlung zwischen den Akteuren für diesen Bereich hervor.

Am 18.07 fanden Exkursionen zu einem Beweidungsprojekt auf Nasswiesen (seit Jahren in Umsetzung) sowie einem beantragten Modellprojekt zur Pflege und zum Erhalt von Streuobstgürteln und Hecken sowie Kleinstparzellen in einem hochwertigen Naturraum statt. Der LEV Biberach organisierte diese Exkursionen gemeinsam mit Praktikern (Landwirte) wieder sehr interessant und thematisch vielfältig.



Gruppenfoto der Teilnehmenden des LEV-Treffens 2025. Foto: Annette Schellenberg, LEV Alb-Donau-Kreis

Bayern

Alena Vogt vertritt DVL im Aktionsbündnis Streuobst in Bayern

Seit dem 17.06.2024 ist Alena Vogt neue Mitarbeiterin in der DVL-Geschäftsstelle in Ansbach. Sie ist Projektmanagerin im bayernweiten Projekt „Aktionsbündnis Streuobst“, das der DVL gemeinsam mit LBV und BN im Rahmen des Bayerischen Streuobstpaktes umsetzt. Hier ist sie vor allem für die Wissensvermittlung zuständig – zum Beispiel über Online-Workshops und Infomaterialien.

Sie stammt aus der Lüneburger Heide in Niedersachsen. Die letzten Jahre war sie Streuobstberaterin und nebenberufliche Obstbaumpflegerin

in Mittelfranken. Dort hat sie bereits eng und gern mit dem ansässigen LPV zusammengearbeitet. Sie schaut dabei gern über den klassischen Streuobst-Tellerrand hinaus – beispielsweise pflanzt sie dieses Jahr einen experimentellen Streuobst-Agroforst.

Herzlich willkommen im Team Bayern des DVL!



Bis 2030 weitere 160.000 Hektar für den Biotopverbund in Bayern

Um den Biotopverbund in Bayern wirksam umzusetzen, fordert der DVL, das Netz der 72 LPV in Bayern zu nutzen und die Finanzierung für die Umsetzung zu sichern. Bis 2030 sollen nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz 15% der Offenfläche, rund 540.000 Hektar, in einem Biotopverbund erfasst werden. Laut dem dritten Statusbericht des Landesamts für Umwelt (LfU) wurden davon bis 2022 bereits knapp 374.000 Hektar erreicht. Die LPV sind hier bereits ein starker Partner: mit der Vernetzung von Schafweiden, der Wiedervernässung und Pflege von Mooren und Streuobstwiesen oder der Aufwertung von Wegsäumen und Gewässerrändern zu artenreichen Verbindungsstrukturen tragen sie erheblich zum Biotopverbund bei.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, müssen noch weitere 160.000 Hektar für den Biotopverbund genutzt werden. Am 6. Mai diskutierten in Augsburg ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Landwirtschaft und Naturschutz, wie die LPV gemeinsam mit Flächeneigentümer*innen, Landnutzer*innen und Behörden den Freistaat beim Ausbau des Biotopverbundes unterstützen können.



v.l.n.r.: R. Schöttner, I. Langensiepen (LfU), K. Fackler, stell. Landessprecher bayer. LPV, K. Carl, Bürgermeister Gemeinde Todtenweis (teils verdeckt), M. Noichl, Vorsitzende DVL, R. Erben, Vorsitzender LPV Stadt Augsburg, T. Glauber, Bay. Umweltminister, R. Mergner, Vorsitzender BUND Bayern, T. Schorer-Dremel, polit. Sprecherin der bayer. LPV, S. Köhler, Umweltpräsident BBV (damals), B. Krettinger DVL-Landeskordinatorin Bayern, E. Köstler, ANL. Foto BayLPT: UBZ (Umweltbildungszentrum) Augsburg

In einer Gesprächsrunde wurde die derzeitige Rechtslage der langfristigen Flächensicherung kontrovers diskutiert. BBV-Umweltpräsident Stefan Köhler sah bei einer befristeten Aufwertung von Flächen auch Vorteile für das Erreichen der gesetzten Ziele, während BUND-Vorsitzender Richard Mergner sogenannte „Natur auf Zeit“-Flächen für den Natur- und Artenschutz als nicht ausreichend betrachtet. Auch die räumliche Verteilung des Biotopverbunds sei noch nicht optimal. Maria Noichl, DVL-Vorsitzende, wies darauf hin, dass die Drittelparität der LPV hier ein Modell ist, das gute

Zusammenarbeit auch beim Biotopverbund gewährleistet. Dafür wäre jedoch auch eine bessere Mittelausstattung durch das Bayerische Umweltministerium erforderlich.

Umweltminister Thorsten Glauber bedankte sich bei den LPV für deren langjährigen Einsatz, insbesondere als Türöffner für Maßnahmen des Naturschutzes. Die politische Sprecherin der bayerischen Landschaftspflegeverbände, Tanja Schorer-Dremel MdL, versprach, sich auch weiterhin dafür einzusetzen, dass die kooperative Arbeit der LPV vom Umweltministerium und vom Landtag unterstützt wird.

Juradistl-Projekt stärkt den Biotopverbund – die Beratung von Landwirten spielt dabei eine wichtige Rolle



Besuch des projektbegleitenden Arbeitskreises „Juradistl“ bei einem Juradistl-Hof der Biologischen Vielfalt im Frühjahr 2024. Foto: Landschaftspflegeverband Neumarkt i.d.OPf. e.V.

Mehr als 2.000 km² und damit den gesamten Oberpfälzer Jura umfasst das Gebiet des landkreisübergreifenden Naturschutzprojekts „Juradistl“, das 2023 in eine neue Förderphase startete. Es erstreckt sich über große Teile der vier Landkreise Amberg-Sulzbach, Neumarkt i.d.OPf., Regensburg, Schwandorf sowie über die Städte Amberg und Regensburg. Von 2023 bis 2026 steht im Projektgebiet das neu im Bayerischen Naturschutzgesetz aufgenommenen Ziel der Stärkung des Biotopverbunds mit konkreten Flächenzielen im Vordergrund.

In Zusammenarbeit der Trägergemeinschaft aus den vier LPV Amberg-Sulzbach, Neumarkt i.d.OPf.,

Regensburg und Schwandorf wurde vorab mit der Höheren Naturschutzbehörde ein Rahmenkonzept entwickelt, das Basis der Umsetzungsarbeit in den nächsten Jahren ist.

Ende April 2024 traf sich der projektbegleitende Arbeitskreis (AK), der aus Vertreterinnen und Vertretern der vier LPV, der Regierung der Oberpfalz, der Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und Städte und dem beauftragten Planungsbüro landimpuls aus Regenstein besteht. Da die Beratung von Landwirten ein wesentliches Umsetzungsinstrument im Juradistl-Projekt ist, traf man sich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb bei Lupburg im Landkreis Neumarkt, um die ganze Palette der möglichen Biodiversitätsmaßnahmen kennenzulernen.

Konzept „Höfe der Biologischen Vielfalt“

Eine Besonderheit ist im Juradistl-Projekt die umfangliche Beratung von Betrieben mit Betrachtung der gesamten landwirtschaftlichen Flächen einschließlich der Hofstelle. Dafür wurde eigens das Konzept der „Höfe der Biologischen Vielfalt“ entwickelt. Diese sollen als Vorbilder für eine traditionsbewusste, nachhaltig wirtschaftende Landwirtschaft fungieren, die den Herausforderungen von Klimawandel, Artenverlust und Höfesterben kreativ und entschieden begegnen.

Bei der Beratung werden die individuellen Aspekte der unterschiedlichen Betriebe umfassend betrachtet. Von Extensivierungsmaßnahmen auf

Acker und Grünland, Biotopverbundmaßnahmen, Mähtechnik, Artenanreicherung des Grünlands bis hin zu Biodiversitätsmaßnahmen für Hofstelle und Gebäude reicht die Maßnahmenpalette.

Der AK besuchte einen dieser Betriebe. Dieser beeindruckte mit zwei großen Streuobstwiesen mit über 100 Obsthochstämmen, die im Rahmen des Projekts angelegt worden waren. Eine wegbegleitende, neugepflanzte Linden-Baumreihe verbindet die Obstwiesen mit dem Ortsrand. Der Betriebsinhaber

Kontakt: Agnes Hofmann, Tel. 09181 470-1383, hofmann.agnes@landkreis-neumarkt.de für die Trägergemeinschaft der vier Landschaftspflegeverbände Amberg-Sulzbach, Neumarkt i.d.OPf., Regensburg und Schwandorf

Kleinmaßnahmen der GlücksSpirale 2024

Im Sinne des Bayerischen Naturschutzfonds verfolgen die Kleinmaßnahmen der GlücksSpirale den Zweck, Projekte zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft in Bayern umzusetzen.

Die wichtigsten Ziele sind die Sicherung der biologischen Vielfalt – vor allem der Schutz stark bedrohter Arten und Lebensgemeinschaften, der Aufbau eines landesweiten Biotopverbundsystems, die Förderung einer natürlichen Dynamik z. B. von Wäldern und Gewässern und die Bewahrung historischer, regionstypischer Kulturlandschaften.

Seit 1999 können der DVL, der Bund Naturschutz (BN) und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) über den Bayerischen Naturschutzfonds Erlöse aus Zweckerträgen der Lotterie „GlücksSpirale“ für kleine Naturschutzprojekte nutzen. Jedes Jahr werden dadurch zahlreiche Kleinmaßnahmen durchgeführt, das Motto dabei: „Die Natur gewinnt immer“.

Der DVL koordiniert und betreut die Naturschutzprojekte der Landschaftspflegeverbände.

In diesem Jahr sind die bayerischen Landschaftspflegeverbände mit folgenden Projekten beteiligt:

- **LPV Aschaffenburg:** Erstellen eines regionalen Streuobstinfoportales
- **LPV Stadt Augsburg:** Hecken für Augsburg unter dem Aspekt des Biotopverbunds und des Klimaschutzes

pflanzte zudem rund 650 m mehrreihige Hecken mit über 900 heimischen Sträuchern entlang seiner Ackerflächen.

Die Wiesen im Betrieb werden mittlerweile alle im Rahmen des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms extensiv bewirtschaftet. Auch ein großer Acker ist in ein Extensivierungsprogramm einbezogen. Momentan wird ein Konzept für mehr Biodiversität auf der neu angelegten kleinen Beerensträucher-Anlage erarbeitet.

- **LPV Ebersberg:** Bachmuschelkartierung an der Attel und Nebenbächen im Landkreis Ebersberg
- **LPV Freising:** Faunistische Schwerpunktuntersuchung: Mollusken im LK Freising
- **LPV Ingolstadt:** Kartierung der Kopf- und Silberweiden entlang der Sandrach im FFH Gebiet Donaumoosbäche, Zucheringer Wörth und Brucker Forst
- **LPV Landkreis Lichtenfels:** Hofstelle in Kommunen Hand — Zukunftsmodell für die Hüteschäferei in Bayern?
- **LPV Miltenberg:** Konzept zur Pflege ausgewählter Orchideenstandorte
- **LPV Stadt Nürnberg:** Biomonitorung Tagfalter und Heuschrecken
- **LPV Landkreis Pfaffenhofen:** Beweidungskonzept für Wiesenbrütergebiet Kühmoos
- **LPV Schweinfurt:** Aktualisierung der ökologischen Flurbereinigung Schwebheim – ein Beitrag zum Biotopverbund
- **DVL:** Pflanzenreichtum auf dem Acker: Ackerwildkrautwettbewerb 2024 in Oberbayern

Die Ergebnisse können auf der Homepage eingesehen werden www.die-natur-gewinnt-immer.de.

Kontakt: Maike Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 18099-23, m.fischer@dvl.org.

Umsetzung des Bayerischen Streuobstpaktes in NEA

Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und Umweltminister Thorsten Glauber besuchten am „Tag der Streuobstwiese“ Burgbernheim, um – gemeinsam mit Partnern aus Politik und Verbänden – eine Zwischenbilanz zum Bayerischen Streuobstpakt zu ziehen. Das Trio lobte den Pakt als Erfolgsmodell und machte den Rückhalt deutlich, den das Thema Streuobst von der Bayerischen Staatsregierung genießt. Ein Rückhalt, der es auch auf lokaler Ebene im Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (NEA) ermöglicht, viel zu bewegen:

Pflanzung und Pflege von Obstbäumen werden über die Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien (LNPR) bezuschusst. Über diese Förderung konnte der LPV NEA alleine 2023 rund 750 Streuobstbäume pflanzen und rund 1.300 Bäume pflegen. Mit beteiligt an diesem Erfolg ist auch Streuobstberater Florian Kleinschroth am Landratsamt. Einen weiteren Schub bekommt die Umsetzung des Streuobstpaktes im Landkreis mit dem kürzlich gestarteten Großprojekt „Mehr Baamaland für Frankens Mehrregion“ des LPV. Finanziert wird dieses ebenfalls aus Fördergeldern. 90% der Mittel

kommen vom Umweltministerium, 10% Eigenanteil übernehmen die am Projekt beteiligten Gemeinden und die Flächeneigentümer. Pflanzungen, Pflegemaßnahmen, Wissensvermittlung und Aufbau eines Netzwerkes aus „Streuobstkümmern“ sind nur einige der Eckpunkte in dem mehrjährigen Projekt. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die drei Projektgemeinden Burgbernheim, Weigenheim und Burghaslach. Das Bewusstsein der Bevölkerung für die Bedeutung des Streuobstes soll hier geschärft werden. Den Verbrauchern werden die Vorteile des regionalen Angebots bewusst gemacht, um die Nachfrage anzukurbeln.

Hier hat die Region bereits einiges zu bieten: Unter dem Namen „EinHeimischer“ vertreibt die Streuobst Mittelfranken-West e.G. eine ganze Palette an Streuobstprodukten aus dem Landkreis. Außerdem ist sie als eine von sechs Streuobstinitiativen aus der Metropolregion Nürnberg an der Dachmarke „Streuobstwiesenliebe“ beteiligt, unter der die Angebote gebündelt und vermarktet werden. Mehr Genuss von regionalen Streuobstprodukten trägt so direkt zum Erhalt unserer fränkischen Kulturlandschaft bei.

Kontakt: Landschaftspflegeverband Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim e. V., Helga Kerwagen Tel. 09161 92-4112, Helga.Kerwagen@kreis-nea.de



Landrat Helmut Weiß, Florian Kleinschroth, Streuobstberater am Landratsamt, Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Helga Kerwagen, Geschäftsführerin des LPV NEA, und Anna Rühl, Streuobstmanagerin beim LPV (v. l.) am Tag der Streuobstwiese in Burgbernheim. Foto: LRA NEA

BarnCulture – Alte Scheunen im Spagat zwischen Tradition und Moderne



Die Projektgruppe bei der Studienreise in Vöröstó. Foto: Gergely Rodics

Alte Bauernhäuser, Ställe und Scheunen prägen noch oft das Ortsbild unserer Dörfer. Doch der anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu einem weiteren Funktionsverlust der historischen landwirtschaftlichen Baukultur. Die alten Scheunen, Zeugnis traditioneller Handwerkskunst und ländlicher Kultur, werden nicht mehr genutzt, sie verfallen oder werden sogar abgerissen.

Hier setzt das von der Europäischen Union geförderte Projekt „BarnCulture“ des LPV Neumarkt i.d.OPf. in Zusammenarbeit mit zwei Projektpartnern aus Ungarn und Rumänien an: Architekten, Architektinnen und Kunstschaffenden aus Ungarn, Siebenbürgen (Rumänien) und Bayern erarbeiten innovative, nachhaltige Lösungen für den Umbau traditioneller Scheunen. Dabei sollen Schönheit und Geschichte alter, ungenutzter Scheunen bewahrt und sie in funktionale Räume umgewandelt werden, die den heutigen Ansprüchen gerecht werden.

Nach einem Studienbesuch der ungarischen und rumänischen Projektpartner in Neumarkt 2023 trafen sich 2024 alle Projektpartner zum fachlichen Austausch in Ungarn. Bisher besichtigte die Gruppe gelungene Scheunenumbauprojekte in Neumarkt und machte sich mit den traditionellen Handwerks-techniken und Baustoffen vertraut. Anschließend erarbeitete die Gruppe für zwei ungenutzte Neumarkter Scheunen Entwürfe für eine Umnutzung in

Wohn-, Arbeit- oder Kulturräume. Beim Treffen in Ungarn präsentierten nun alle drei internationalen Teams ihre Umbauentwürfe und stellten sich dem Feedback der internationalen Kollegen. Spannend war, auf welcher unterschiedlichen Weise sich die drei internationalen Teams mit der Thematik beschäftigt haben und welche kreativen Ideen zur Umwandlung ungenutzter Scheunen entstanden sind. Die Entwürfe werden im Jahresverlauf finalisiert und dann in einem Best-Practice-Guide veröffentlicht, der einfache Lösungen und Ideen für den Umbau bieten soll, die den Charakter der Gebäude bewahren.

Eine Tagesexkursion in das Oberland des Plattensees bildete den Abschluss der Studienreise. Besonders interessant gestaltete sich der Besuch des historischen Dorfs Vöröstó. Der Ort wurde im 18. Jahrhundert von deutschen Bauern, den sogenannten Donauschwaben, besiedelt. Die besondere Dorfstruktur, die von einer durchgehenden Scheunenreihe um das Dorf herum geprägt wird, sowie die traditionelle Bauweise der Häuser ist bis heute erhalten. Doch auch hier zeigen sich die Folgen, die mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft einhergehen: viele ansässige Familien haben die Landwirtschaft aufgegeben, die charakteristischen Scheunen verfallen ungenutzt. Zur Bewahrung des traditionellen Ortsbilds und der Geschichte des Dorfes sanieren aktuell viele ansässige Familien ihre Scheunen.

Ansprechpartner: Tina Dünzkofer, Projektmanagerin EU-Projekt „BarnCulture“, GF Werner Thumann, beide LPV Neumarkt i. d. OPf. e.V., Tel. 0911 470-1311

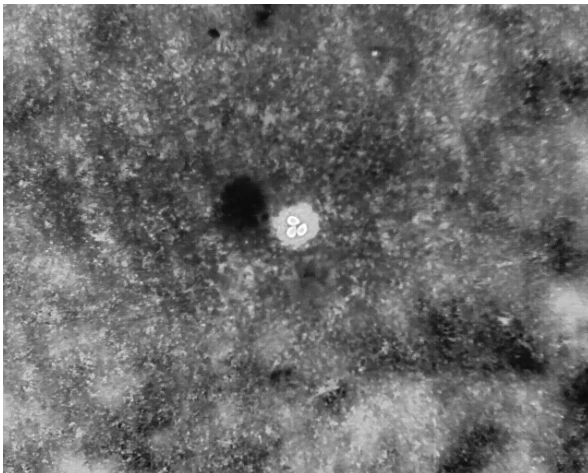
Brachvogelschutz mit Wärmebildkameras

Die Bestände des Großen Brachvogels im Donautal sind seit Jahren rückläufig. Zur Erhaltung dieser Art bedarf es vieler kombinierter Schutzmaßnahmen. Die Aufwertung des Lebensraums durch angepasste Mahdtermine, Düngeverzicht und Wiedervernässung der Wiesen steht dabei im Fokus. Da der Prozess langwierig ist, kommt dem Schutz der einzelnen Gelege eine immer größere Bedeutung zu. Durch das Auffinden der Gelege können diese vor der Mahd markiert und zum Prädationsschutz mit Elektrozäunen ausgesteckt werden. Die klassische Suche der Gelege mittels Spektiv ist extrem zeitaufwändig und ab einer gewissen Vegetationshöhe nur noch wenig effektiv.

Als gute Lösung hat sich der Einsatz von Drohnen mit Thermalkameras bewährt. In einem landkreisübergreifenden Projekt arbeiten die LPV

Straubing-Bogen und Deggendorf zusammen, um die Wiesenbrüter effektiver zu schützen. Mit der Gebietsbetreuerin des Landesbunds für Vogel- und Naturschutz (LBV) wurden die Schwerpunktgebiete des Brachvogels in den beiden Landkreisen ermittelt. Anschließend wurden diese Flächen durch den LBV beobachtet, um mögliche Bruthabitate genauer einzugrenzen sowie den geeigneten Zeitpunkt für die Befliegungen abzugleichen. Nachdem klar war, dass die Brutphase begonnen hat, nutzte der LPV Straubing-Bogen seine Drohne, um die Nester in den frühen Morgenstunden aufzuspüren. Anschließend wurden die Nester von den lokalen Betreuern ausgesteckt und nach Absprache mit den Bewirtschaftern mit einem Elektrozaun gesichert. In über 20 Flugstunden auf über 165 ha konnten insgesamt 19 Brachvogelnester gefunden und geschützt werden.

Kontakt: Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen e.V., Dennis Günther, Tel. 09421 973-437, guenther.dennis@lpv-straubing-bogen.de.



Durch die Wärmeabstrahlung der Eier können die Gelege des Brachvogels mit Hilfe der Thermalkamera schnell und sicher gefunden werden. Foto: LPV Straubing-Bogen



Mit Hilfe der Zoom-Kamera können Nestfunde optisch bestätigt oder das Verhalten der Altvögel, ohne größere Störung, eingeschätzt werden. Foto: LPV Straubing-Bogen.

Praktikerrat Bayern: DVL brachte Vorschläge ein

Der vor rund sechs Monaten von Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber ins Leben gerufene Praktikerrat hat sein Diskussionspapier zur zukünftigen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2028 an die Ministerin übergeben. Unter der Leitung von Dr. Marcel Huber, der selbst viele Jahre dem Bayerischen Kabinett angehörte, hat der Praktikerrat in den letzten Wochen und Monaten eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen erarbeitet. DVL-Geschäftsführer Jürgen Metzner hat die Bayerischen Landschaftspflegeverbände in dem Gremium vertreten. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt und betonte die gute Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren. „Die produktive und wertschätzende Arbeit war eine hervorragende Grundlage für konstruktive Vorschläge“, so Kaniber. Nicht umsonst wurde in den letzten Wochen und Monaten immer wieder versucht, die laufende Verfahren in der Agrarförderung praktikabler zu machen. Insgesamt, so die Empfehlungen des Praktikerrats, müssten die Regelungen in der GAP einfacher und damit die Bürokratie auch weniger werden. Kontrovers wurden die DVL-Vorschläge diskutiert, wonach die Produktion von öffentlichen Gütern besser als bisher als „Landwirtschaftliche Tätigkeit“ anerkannt werden sollen.

Die nun vorliegenden Vorschläge werden in den kommenden Wochen vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium ausgewertet, auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und gewichtet werden. „Das nächste Ziel ist klar: jetzt müssen die Fachleute im Ministerium herausarbeiten, wie die Vorschläge zeitnah und wirkungsvoll umgesetzt werden können“, so Kaniber. Im Anschluss an diese Prüfung will die Landwirtschaftsministerin die Ergebnisse zunächst dem Bayerischen Landtag vorstellen und dann Gespräche mit den anderen Bundesländern sowie in Brüssel führen.



Mitglieder des Praktikerrates Foto: StMELF

Brandenburg

Das Haus vom Acker: Baufachtagung zum Nutzhanf in Wittstock

Ein Haus vom Acker? In Brandenburg ist diese Vision bereits Realität. Den Beweis dafür erbrachte die Baufachtagung „Das Haus vom Acker – wie Baustoffe aus Hanf effizient das Klima schützen“ im Februar 2024 in Wittstock. Vorgestellt wurde der aktuelle Sachstand, wie Hanf-Dämmwolle, Hanfkalkschäben und Hanfkalksteine bereits verarbeitet und genutzt werden. Die Projektgruppe Hanf des LPV Prignitz – Ruppiner Land organisierte diese Veranstaltung. Das sechsköpfige Team arbeitet seit fünf Jahren daran, Hanfbaustoffe zu erproben und bekannt zu machen.

Neben der Projektgruppe Hanf informierten Praktiker und Wissenschaftler aus mehreren Ländern das Publikum. 60 Vertreterinnen und Vertreter aus der Bau- und Landwirtschaft, Architektur, Handwerk, Planung und Investition kamen miteinander ins Gespräch. Davon verfügten zehn bereits über Erfahrungen mit diesem nachwachsenden Rohstoff. Der Brandenburger Umweltminister Axel Vogel war Schirmherr der Tagung.

„Wir wollen die Vorzüge dieses exquisiten Baustoffs vorstellen, neueste Forschungsergebnisse vermitteln und von Erfahrungen der aktuellen Baustellen berichten“, sagte LPV-Projektleiter Dr. Henrik Stamer. Hanfkalk soll als Bau- und Dämmstoff nach gültigen Normen und Standards in Deutschland zugelassen und zertifiziert werden. Das ist das Ziel von Roger Dauer und Gökcan Güney von der Cannabau-Technik in Berlin. Bisher fehlt in Deutschland diese allgemeine bauaufsichtliche Zulassung. Hanfkalk ist in Frankreich und der Schweiz bereits als Baustoff zugelassen.

„Bisher wird in Deutschland mit Hanfkalk im privaten Bereich gebaut. Sonderverabredungen zwischen Bauherrn, Architekt und Planer machen das möglich“, sagte Gökcan Güney. Das bestätigte Werner Schönthaler, Inhaber der gleichnamigen Bausteinwerk GmbH in Südtirol (Italien): „Die fehlende Zulassung von Nutzhanf als Baustoff ist für die Akzeptanz ein Riesenproblem.“ Deshalb planen

Architekten bisher nur in geringem Umfang mit diesem nachhaltigen Baustoff.

Die Region im Nordwesten Brandenburgs ist seit 2023 das Hauptanbaugebiet für Nutzhanf in Deutschland. Bundesweit werden aktuell gut 5.800 Hektar Nutzhanf angebaut, 1.300 Hektar davon im Einzugsbereich des LPV Prignitz – Ruppiner Land.

Nutzhanf wächst schnell auf den leichten Böden in Nordwestbrandenburg. Die Kulturpflanze speichert 100 bis 300 Kilogramm Kohlenstoff pro Hektar im Boden. Die Stängel der Pflanze werden als Bau- und Dämmstoff eingesetzt; die Fasern eignen sich besonders als Dämmwolle für das Dach. Dieser Dämmstoff reguliert das Raumklima. Mit dem Ertrag von ein bis zwei Hektar Nutzhanf kann ein Haus gedämmt werden. Dafür werden 20 bis 30 Kubikmeter Hanfsteine benötigt. Steine aus Hanfkalk haben ein großes Potenzial: 75-130 Kilogramm CO₂ sind in einem Kubikmeter Hanfkalk gespeichert. Das im Hanf gebundene CO₂ kann zu Bau- und Dämmstoffen mit einer Lebensdauer von 50 bis 100 Jahren verarbeitet werden. Anschließend wird der Hanf kompostiert oder wiederverwendet. Dieser Baustoff ist eine effiziente Kohlenstoffsene.

Nutzhanf ist ein brillantes Beispiel für eine regionale Wertschöpfungskette. Der Hanf kann nach der Ernte vor Ort zu Hanfsteinen verarbeitet werden. Diese werden beispielsweise in der mobilen Hanfsteinmanufaktur von Dr. Wilhelm Schäkel in Zempow bei Wittstock produziert. Schäkel ist Mitglied im LPV Prignitz-Ruppiner Land und baut seit 2015 Nutzhanf an. Auf der Tagung zeigte er die fertigen Produkte aus seiner Manufaktur: Dämmwolle aus Hanffasern und handgemachte Steine aus Schäben und Kalk. In Prignitz-Ruppiner Land gibt es bereits mehr als fünf Bauherren, die mit Hanfkalk ihr Haus saniert oder renoviert haben.

Wie man Hanfsteine selbst herstellt, zeigte Dr. Norbert Höpfer vom LPV in einem Workshop. Die Teilnehmer erlebten hautnah, wie einfach sich das



Beim Workshop lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung, wie sie aus Nutzhanf selbst Bau- und Dämmstoffe herstellen können. Foto: Gerhard Richter

Material mischen lässt und welche Potenziale in den verschiedenen Anwendungen des ökologischen Baustoffs Nutzhanf steckt. „Die Vielfalt von Hanf als Baustoff und seine Wirkung auf die Umwelt

begeisterten das Publikum“, sagte LPV-Vorsitzender Andreas Bergmann. Und die Tagung wirke auch als Multiplikator unter den Fachleuten für die Vorteile dieses ökologischen Baustoffs.

Kontakt: Gerhard Richter, LPV Prignitz-Ruppiner Land e.V., Tel. 0170 2377428, g.richter@lpv-prignitz-ruppin.de

Projekt KoMoTec auf größter Landwirtschaftsausstellung Brandenburgs vertreten

Auf der Brandenburger Landwirtschaftsausstellung (BraLa) in Paaren/Glien konnten Besucher*innen neben Tierschauen und Landwirtschaftstechnik auch einen Stand zur angepassten Moorbewirtschaftung besuchen.

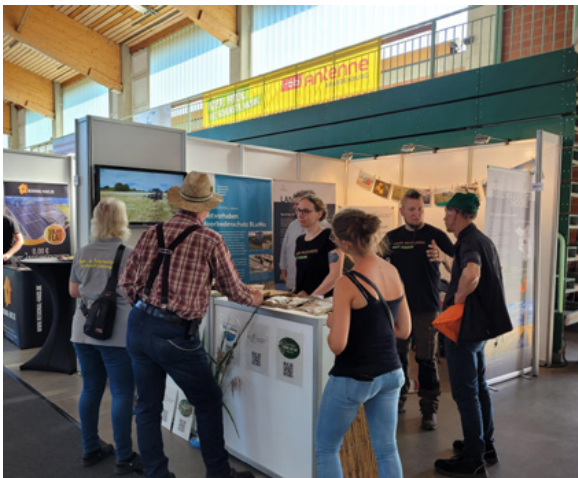
Vom 2.–5. Mai 2024 informierte das Team von KoMoTec über die moorschonende Bewirtschaftung, angepasste Landtechnik und Fördermöglichkeiten des Landes Brandenburg. Blickfang des

Ausstellungsstandes war eine vom Projekt BluMo bereitgestellte Sammlung von Produkten, die aus Moorbio­masse hergestellt wurden.

Neben dem generellen Interesse an Mooren wurden häufig Fragen zu den vom Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) hergestellten Trockenbauplatten aus Paludimaterialien gestellt, die mit den etablierten Leichtbau- oder Dämmplatten verglichen wurden. Anhand der Platten konnte das

bestehende „Henne-Ei“- Problem erläutert werden, welches deutschlandweit bei der Verwertung von Moorbio­masse vorherrscht: Die Industrie braucht zum Umstellen ihrer Produktionsanlagen eine Zu­sa­ge zur Lieferung großer Mengen an Paludimateri­al, z. B. zur Herstellung von Leichtverpackungen aus Moorbio­masse; die Landwirt*innen wiederum benötigen eine feste Zusage zur Abnahme dieser Mengen, bevor sie ihre landwirtschaftliche Pro­duk­tion auf höhere Wasserstände umstellen.

Eine zweite Herausforderung besteht im aktuellen Zertifizierungsprozess der Baumaterialien. Die Ausgangsmaterialien müssen für die Herstellung und Zertifizierung als Bauplatte homogen sein (eine Abweichung von 7 % ist zulässig). Die Bio­masse von Mooren mit hohen Wasserständen ist jedoch deutlich diverser. In Abhängigkeit von Boden, Wasserstand und Klima können sich Domi­nanzen im Bestand verschieben. Es braucht daher eine Änderung der Zertifizierungskriterien dieser Naturprodukte.



DVL Stand auf der BraLa 2024. Foto: C. Dammann



Fasern aus Paludimaterial. Foto: B. Tacke

Dem DVL-Team war es besonders wichtig, die landwirtschaftliche Nutzung mit dem Thema Moor und angepasste Moornutzung zu verbinden. Denn Brandenburg ist mit 247.000 Hektar Moorflächen eines der moorreichsten Bundesländer Deutschlands. Um langfristig Wasser in der Landschaft zu halten und Dürren vorzubeugen, ist Wasserrückhalt in Mooren unerlässlich. Auch für das Erreichen der von der Bundesregierung festgelegten Klimaziele ist die Anhebung der Wasserstände in Mooren von großer Bedeutung.

Kontakt: Christin Dammann, DVL-Landesbüro Brandenburg-Berlin, Tel. 0 176 46518588, c.dammann@dvl.org

Hessen

Hessische Landschaftspflegeverbände präsentieren sich gemeinsam auf dem Hessestag



Kiebitz, Weißstorch, Rebhuhn, Braunkehlchen, Feldhamster und auch der Waschbär bevölkerten neben vielen anderen Arten das nur ca. 100 x 60 cm große, gefilzte „Miniatur-Landschafts-Modell“. Es stieß bei jung und alt auf Begeisterung und bot Anlass, um über die Probleme der heutigen Kultur-Landschaft ins Gespräch zu kommen. Foto: DVL, Simmering

Mit einem gemeinsamen Stand präsentierten sich die hessischen Landschaftspflegeverbände auf dem 61. „Hessestag“. Dieses älteste und größte deutsche Landesfest findet i. d. R. jährlich statt, Ausrichter sind – mit Unterstützung der hessischen Landesregierung – Städte kleiner bis mittlerer Größe.

Im Mai war die malerische Dom- und Kaiserstadt Fritzlar im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis Gastgeberin des Hessestags 2024, der während des zehntägigen Events mit seinen zahlreichen kulturellen Veranstaltungen und Ausstellungen ca. 520.000 Besucherinnen und Besucher anlockte.

Die Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur“ ist ein bedeutender Publikumsmagnet eines jeden „Hessestags“. Auf mehr als 1 ha Fläche präsentieren sich hier alle wichtigen Institutionen des Landes und der jeweiligen Region, die in den Bereichen Naturschutz und nachhaltige Entwicklung aktiv sind. Organisiert wird die Sonderausstellung vom Hessischen Landwirtschafts- und Umweltministerium

sowie dem Landesbetrieb HessenForst.

Die Zahl der hessischen LPV ist in den letzten fünf Jahren stark angewachsen, und in einigen Kreisen sind sie schon seit über dreißig Jahren aktiv. Unzählige gute Projekte und Maßnahmen wurden bereits von LPV umgesetzt. Dennoch sind LPV – nicht nur in Hessen – im öffentlichen Bewusstsein kaum verankert und selbst in der interessierten Öffentlichkeit wenig bekannt.

Um die Besucherinnen und Besucher der „Natur auf der Spur“-Ausstellung über die wichtige Arbeit der LPV zu informieren, beteiligten sich die hessischen LPV deshalb nun erstmals mit einem gemeinsamen Stand. Unter Federführung des erst vor zwei Jahren gegründeten LPV Schwalm-Eder sowie der DVL-Koordinierungsstelle Hessen wurden hierfür mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Deutsche Landschaften ein Messepavillon und ein hochwertiges „Arten-Lebensraum-Memory“ gestaltet (Vielen Dank an die Stiftung!).



Isabel Schmidt (l.) und Franziska Mehlhorn (r.) vom LPV Schwalm-Eder nach dem Aufbau des gemeinsamen Stands vor dem Pavillon. In der Mitte Filzkünstlerin Vera Grenner. Foto: DVL, Simmering

Weitere Highlights des Standes waren ein „Miniatur-Landschafts-Modell“ aus Filz sowie ein „Rebhuhn-Lebensraum Diorama“ (Leihgabe des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen) der Filzkünstlerin und ehrenamtlichen Rebhuhn-Expertin Vera Grenner. Die Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill steuert zusätzlich ein „Streuobst-Quiz“ bei.

Während der gesamten Veranstaltung stieß der LPV-Stand durchgehend auf viel positive Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern. An den zehn Ausstellungstagen unterstützten insgesamt acht hessische Landschaftspflegeverbände mit ihren Teams die Aktion, um sich und ihre Arbeit

präsentieren zu können. Vielen herzlichen Dank dafür an alle Kolleginnen und Kollegen!

Der mit hessischen Naturmotiven und den LPV-Logos bedruckte Messepavillon sowie das Memory-Spiel stehen künftig allen hessischen LPV für ähnliche Veranstaltungen zur Verfügung. Im nächsten Jahr kommen sie sicherlich auch wieder auf dem Hessentag zum Einsatz.



Das „Arten-Lebensraum-Memory“ (links) war bei Kindern und Familien sehr beliebt und bot einige Herausforderungen. Auch der Info-Stand war gut besucht. Foto: DVL, Simmering

Kontakt: Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 9697828, d.simmering@dvl.org;

Franziska Mehlhorn, LPV Schwalm-Eder, Tel. 05683 923835, info@lpv-schwalm-eder.de

Wie macht Ihr das eigentlich? Delegation aus dem Vogelsbergkreis zu Gast beim LPV Rheingau-Taunus

In Hessen bestehen in nunmehr 18 Landkreisen Landschaftspflegeverbände. Der Vogelsbergkreis ist einer der drei verbliebenen Landkreise ohne einen LPV. Es gibt dort allerdings Bestrebungen, einen LPV zu gründen. Eine bunt gemischte Delegation mit Landrat, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Landwirten, u. a. dem Kreislandwirt und stellvertretenden Vorsitzenden des Hessischen Bauernverbandes, sowie Behördenvertretern und

Vertreterinnen und Vertretern der Naturschutzverbände hat sich jüngst beim LPV Rheingau-Taunus aus erster Hand umfassend über die Arbeit des ältesten drittelparitätischen LPV in Hessen informiert.

Der Trägerverein des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg, der „Natur- und Lebensraum Vogelsberg e.V.“ mit seinem Vorsitzenden Ronny Mohr und Projektleiter Johannes Euler hatten den



Die Gäste des Naturschutzgroßprojektes aus dem Vogelsbergkreis kehrten mit den Kolleginnen des LPV Rheingau-Taunus bei den „Strinzer Edelbränden“ ein, um die Inwertsetzung von Streuobst kennenzulernen. Foto: NGP Vogelsberg

Austausch mit dem LPV angestoßen. In den letzten rund 10 Jahren konnten im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes viele Maßnahmen in der Landschaft umgesetzt werden. Aber wie geht es nach Projektabschluss weiter? Mohr und Euler sehen in der Gründung eines LPV eine effektive Fortsetzung der mit dem Naturschutzgroßprojekt begonnenen Arbeit, idealerweise dann in der erweiterten Gebietskulisse des gesamten Landkreises.

Der Vorsitzende des LPV Rheingau-Taunus und DVL-Vorstandsmitglied Volker Diefenbach sowie das Team der LPV-Geschäftsstelle hatten sich einige Stunden Zeit genommen, um die aus dem Vogelsberg angereiste 30-köpfige Besuchergruppe möglichst umfassend zu informieren.

Zum Auftakt wurden die Gäste in der urigen Atzmannhütte inmitten der Taunuslandschaft in Dickschied empfangen, wo sie von Geschäftsführerin Sonja Kraft und Projektmitarbeiterin Lisa Jungmann einen anschaulichen Einblick in das reichhaltige Portfolio des Verbandes erhielten, das von Beweidungsprojekten, Förderung artenreicher Grünlandgesellschaften über Trockenmauersanierungen bis hin zur Regionalvermarktung reicht. Ein besonderes Interesse zeigte die Delegation an Fragen zur Finanzierung. Mit der seit 2020 bestehenden Förderrichtlinie für Landschaftspflegeverbände steht in Hessen ein wichtiges Instrument zur Verfügung, das auch im Vogelsberg eingesetzt werden könnte. DVL-Landeskoordinator Dietmar Simmering verwies

auf die seitdem von ihm begleiteten Gründungen in Hessen. Weitere Fördermöglichkeiten erschließt der LPV Rheingau-Taunus über das Projektmanagement von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen oder von investiven Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der GAK. Auch der kommunale Mitgliedsbeitrag trägt zur Finanzierung des LPV bei.

Nach einem intensiven Austausch am Vormittag erweiterte sich die Runde um Staatssekretär Michael Ruhl aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, der zu einer Stippvisite vorbeischaute.

Nachmittags folgte eine Exkursion nach Strinz-Margarethä mit Vorführung des ab diesem Jahr vom LPV zum Sammeln von Wiesensamen eingesetzten „Wiesefix“. Die in der Region traditionell bedeutsame und vom LPV geförderte Streuobstkultur wurde bei einer Streuobstwiese in den Fokus gerückt. Während dort fachliche Fragen zur Pflege und Pflanzung im Mittelpunkt standen, stand das Thema Streuobstverarbeitung mit der Besichtigung der örtlichen Kelteranlage im Vordergrund. Den Abschluss bildete der Besuch bei einer jungen und zukunftssträchtigen Brennerei.

In beiden Landkreisen sind ähnliche Herausforderungen in der Landschaftspflege zu meistern. Es ist zu hoffen, dass die Gründung eines LPV Vogelsberg nach dem offenen und freundschaftlichen Austausch nun in größere Nähe gerückt ist.

Kontakt: Sonja Kraft, Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus e.V., Heimbacher Str. 7, 65307 Bad Schwalbach, Tel. 06124-510 306, s.kraft@lpv-rtk.de

Niedersachsen

DVL übernimmt die Geschäftsführung für die Vernetzungsstelle der Ökologischen Stationen im Land Niedersachsen

Die Ökologischen Stationen im Land Niedersachsen spielen eine entscheidende Rolle bei der langfristigen Betreuung und Bewahrung von Schutzgebieten. Um die Arbeit der Stationen maßgeblich zu stärken, fördert das Land Niedersachsen die Vernetzungsstelle für die Ökologischen Stationen im Bundesland. Jetzt hat der DVL die Rolle des geschäftsführenden Gesellschafters übernommen und unterstützt das Team in Hannover.

Die Vernetzungsstelle der Ökologischen Stationen im Land Niedersachsen betreut seit Ende 2023 die 28 Ökologischen Stationen im Bundesland. Ziel der Vernetzungsstelle ist es, die Kommunikation und Kooperation zwischen den einzelnen Stationen zu intensivieren und das Management der Schutzgebiete vor Ort zu professionalisieren. Neben regelmäßige Netzwerktreffen, Fortbildungen und Veranstaltungen steht der Austausch von Wissen und Ressourcen im Vordergrund, um die Ökologischen Stationen in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen.

Die Ökologischen Stationen sollen dazu beitragen, den Herausforderungen des regionalen Natur- und Umweltschutzes sowie den Zielsetzungen und Vorgaben der EU-Richtlinien gerecht zu werden und den Erhalt der biologischen Vielfalt zu fördern. Teil ihrer Arbeit ist die Beobachtung und Erfassung der lokalen Fauna und Flora, um daraus Rückschlüsse



Niedersachsen



VERNETZUNGSSTELLE

zum frühzeitigen Einleiten erforderlicher Maßnahmen zu ziehen. Durch das enge Miteinander der Ökologischen Stationen im Land Niedersachsen mit den jeweiligen Behörden, Landnutzer*innen und anderen Akteur*innen wird eine langfristig nachhaltige Gebietsbetreuung angestrebt.

Mit Anfang Juli hat der DVL als geschäftsführender Gesellschafter die Leitung der Vernetzungsstelle für die Dauer von einem Jahr übernommen. Der DVL unterstützt das zweiköpfige Team bestehend aus Lorraine Wenzel und Valeria Guzmán-Jacob in Hannover. Neben dem DVL sind sowohl der NABU Niedersachsen als auch der BUND Niedersachsen Gesellschafter und tragen gemeinsam das Projekt Vernetzungsstelle.

Kontakt: Vernetzungsstelle der Ökologischen Stationen im Land Niedersachsen GbR, c/o Umweltzentrum Hannover e.V. Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover; Lorraine Wenzel, Leitung, Tel. 0511 16 403-34, lorraine.wenzel@noes-ni.de

Start des Hotspot-Projektes „Naturschatz Gipskarstlandschaft Südharz – Weidelandverbund & Biodiversität erleben“

Die niedersächsische Gipskarstlandschaft im östlichen Landkreis Göttingen zählt zu den artenreichsten Gebieten Deutschlands. Als Teil des

Hotspots der biologischen Vielfalt Nr. 18 „Südharzer Zechsteingürtel, Kyffhäuser und Hainleite“ ist die Region durch die Vielzahl hier vorkommender

Pflanzen- und Tierarten sowie verschiedener karsttypischer Lebensraumtypen geprägt. Das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Hotspot-Projekt dient in den kommenden Jahren dem langfristigen Erhalt und der Förderung dieser für Mitteleuropa einmaligen großräumigen Karstlandschaft.

Der LPV Landkreis Göttingen hat als langjähriger Akteur im kooperativen Naturschutz die Verantwortung für das Projekt, dessen Schwerpunkte auf Naturschutzmaßnahmen im Offenland sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit liegen.

Im Zentrum der Naturschutzmaßnahmen stehen die artenreichen Grünländer und der Biotopverbund der Offenlandlebensräume. Zur Umsetzung der naturschutzfachlichen Ziele sollen beispielsweise extensiv genutzte Grünlandstandorte gefördert und aufgewertet, Weidelandverbünde geschaffen und in die Weideinfrastruktur investiert werden. Maßnahmen zum Schutz charakteristischer Arten wie Braunkehlchen, Kammmolch und Mopsfledermaus sind ebenfalls geplant. Um den Bekanntheitsgrad und den Erlebniswert der Gipskarstlandschaft zu steigern, werden nachhaltige Maßnahmen zur Biodiversitätsbildung und eine naturverträgliche

Kontakt: Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V., Hotspot-Projektbüro Herzberg am Harz, Marktplatz 1-5, 37412 Herzberg am Harz, Tel. 05521 8719929, gesche.gruwe@lpv-goettingen.de

Besucherlenkung entwickelt.



Der Sachsenstein im Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa

Im Mai 2024 erfolgte im Rahmen einer Auftaktveranstaltung mit zahlreichen geladenen Gästen aus Politik, Naturschutz, Landwirtschaft, Kommunen und Interessenverbänden der offizielle Start des Hotspot-Projektes. Seit Anfang Juni 2024 steht das fünfköpfige Projektteam im neu eröffneten Projektbüro in Herzberg am Harz als Ansprechpartner im Projektgebiet zur Verfügung.

In das Projekt fließen neben den Bundesmitteln auch Landesmittel, Mittel des Landkreises Göttingen und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung ein.

Baumschnitt-Kompaktkurs des LPV Wolfenbüttel in Hornburg



Die Teilnehmer des Obstbaumschnitt-Lehrgangs, Foto: LPV Wolfenbüttel

Im Februar 2024 veranstaltete der LPV Wolfenbüttel in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft Streuobst“ auf der Streuobstwiese Kirschenberg in Hornburg einen Schnittkurs.

Am ersten Tag des zweitägigen Kurses wurden die theoretischen Grundlagen vorgestellt. Am Samstag wendeten die Teilnehmenden die Theorie dann in der Praxis an. Vor allem lernten sie Methoden, um Bäume so zu erziehen, dass sie einen stabilen Kronenaufbau zeigen, der hohe Obstqualität fördert, mit der Leiter gut beerntet werden kann und die Bäume lange Jahre stabil hält.

Kontakt: Volker Meier, LPV Wolfenbüttel, Tel. 0171 4900220, volker.meier@landvolk-braunschweig.de

Nordrhein-Westfalen

Naturnahe, kommunale Grünflächen und klimafitte Gärten in „Zukunftsdörfern“



Handgeführte Maschinen konnten vor Ort probiert werden.
Foto: Biologische Station Euskirchen

Die Biologischen Stationen Düren, Euskirchen und Bonn/Rhein-Erft stellen sich in den LEADER-Projekten „Zukunftsdörfer“ in Eifel, Zülpicher Börde und Rheinischem Revier an und stellen die Herausforderungen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts. Die Projekte dienen als Katalysator, um Dörfer und Kleinstädte artenreicher und klimaresilienter zu gestalten. So finden kostenfreie Beratungen in Privatgärten, Workshops zur naturverträglichen Grünflächenpflege, Pflanzentauschbörsen, Bildungsangebote und ein enger Austausch mit Städten und Kommunen statt. Insbesondere kommunale Grünflächen haben ein großes Potenzial, durch Umgestaltung oder angepasste Pflege zur Artenvielfalt und Klimaresilienz beizutragen. Die anschließende Pflege dieser Flächen kann herausfordernd sein, wenn Pflegeroutinen und Maschinen noch nicht zu den neuen Anforderungen passen.

Daher wurde von den LEADER-Projekten „Zukunftsdörfer“ in Kooperation mit dem BPBV-Projekt „Lebensnetz Börde“ und dem Kreis Euskirchen

am 04.07.2024 das 2. kreisübergreifende Netzwerktreffen für Bauhofleitung und Grünflächenplanung mit 41 Teilnehmenden aus 17 Kommunen veranstaltet. Alexander Mauel von der Gemeinde Nettersheim stellte gute Beispiele seiner Gemeinde vor: Mit den Projekten „Bürger pflanzen Artenvielfalt“ und „Ökosystem Nettersheim“ werden Expertise, Maschinen und regionales Saatgut zum Einsäen einer Wildblumenwiese kostenlos zur Verfügung gestellt. Zudem können Bürger über eine Sammelbestellung zweimal im Jahr regionale Gehölze für Laubhecken und Haus- und Gartenbäume über die Gemeinde bestellen.

Naturgartenplanerin Ulrike Aufderheide stellte PikoParks, kleine, im partizipativen Ansatz gestaltete Parkflächen im Siedlungsbereich vor. Methodisch wird dafür das „Dillinger Modell“ eingesetzt, bei dem die Anwohner und Anwohnerinnen unter der Fragestellung „Was wollen Sie auf der Fläche in Zukunft erleben?“ die Fläche in einem Schuhkarton mit Naturmaterialien selber entwerfen. Die Ideen werden gesammelt, ausgewertet und innerhalb eines halben Tages in einen Gestaltungsplan umgesetzt. PikoParks können über das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz in Kommunen gefördert werden und erfreuen sich dank der Beteiligung einer großen Akzeptanz vor Ort.

Praktische Maschinen für den Einsatz auf Kleinstflächen

Die Schulung umfasste auch das Vorführen von Werkzeugen und Maschinen zur Anlage und Pflege von Blühwiesen. Das Ausprobieren, z. B. einer handgeführten Fräse, war ausdrücklich erwünscht. Ein zweiter Praxisteil führte zu den neuen, naturorientierten Flächen am Kreishaus Euskirchen. Dort wurden Flächen mit Sandariefen (Wildbienenweiden), Totholzhaufen, Staudenbeete, Fassadenbegrünung mit Bewässerung und die neue

Innenhofgestaltung des Verwaltungsgebäudes vorgestellt.

Über die Schulung „Grüner Reichtum der Gemeinden“ soll auch in Zukunft der Austausch zwischen den Bauhofleitungen und Grünflächen-ämtern gefördert werden. Nach dem ersten Treffen 2023 war das Konzept der „Zukunftsstaudenbeete“

und die Evaluation von Stauden für den regionalen Einsatz gefragt. Dazu hatten sich fünf Kommunen im Nachgang ausgetauscht. Bleibt zu hoffen, dass sich auch nach diesem Netzwerktreffen wieder Kooperationen ergeben und Expertise und Lösungsansätze den Weg zur Nachbarkommune finden.

Kontakte: Jennifer Thelen, Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V., j.thelen@biostation-euskirchen.de
Ulrike Löffler, Biologische Station Bonn /Rhein Erft e.V., u.loeffler@biostation-bonn-rheinerft.de
Sarah Hartmann und Henrike Koerber, Biologische Station im Kreis Düren e.V.,
sarah.hartmann@biostation-dueren.de, henrike.koerber@biostation-dueren.de

Premiere der Auswilderung von Feldhamstern im Kreis Euskirchen – Biostation Euskirchen führt 10 Jahre Monitoring durch

Seit Jahren gehen die Feldhamsterpopulationen in Europa stark zurück. Auch der Kreis Euskirchen ist davon betroffen. Anfang der 2010er Jahre kam der Feldhamster in NRW nur noch in Zülpich mit einem nennenswerten Vorkommen von knapp 100 Tieren vor. Bis 2016 nahm dieser Bestand trotz Sofortmaßnahmen weiter ab, so dass schließlich nur noch 8 Baue nachgewiesen werden konnten.

Um dem totalen Verlust dieser bedrohten Tierart entgegenzuwirken, wurde nun in Zülpich eine Auswilderung von nachgezüchteten Feldhamstern durchgeführt. Langfristiges Ziel des Auswilderungsprojektes ist die Entwicklung einer sich selbst erhaltenden Population. Auf einer 5,48 ha großen Auswilderungsfläche bei Zülpich-Geich wurden in 4 Durchgängen insgesamt 98 Feldhamster wieder in ihr natürliches Habitat entlassen.

Im Artenschutzzentrum Metelen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz wurden die Feldhamster in einer im Jahr 2016 eingerichteten Erhaltungszucht vermehrt. Zur Gründung der Zucht wurden in den Jahren 2015 bis 2017 die letzten wilden Feldhamster in Zülpich eingefangen. Um den Erfolg des Auswilderungsprojektes und die Entwicklung der Population verfolgen zu können, führt die Biologische Station im Kreis Euskirchen zunächst für 10 Jahre ein Monitoring durch.

Für Rebekka Vogel von der Unteren Naturschutzbehörde war die Vorbereitung eine große Herausforderung. Viele Vorträge in Ausschuss- und Gemeinderatssitzungen, Informationstermine sowie Abstimmungen zwischen allen Beteiligten, insbesondere mit der Landwirtschaft, waren notwendig. Zur Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Belange musste ein agrarstrukturelles Gutachten erstellt werden. Darüber hinaus besteht eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Umweltministerium, der Landwirtschaftskammer NRW und dem Rheinischen Landwirtschaftsverband, die u. a. regelt, dass für angrenzende Landwirte keine Benachteiligungen entstehen, wenn sie nicht am Projekt mitarbeiten. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig.

Die Vorbereitungen für die Aussetzung im Feld und die Aussetzung selbst wurden von der Biologischen Station im Kreis Euskirchen mit Unterstützung der Biologischen Stationen Bonn/Rhein-Erft und Rhein-Kreis-Neuss, Mitarbeitern des LANUV und anderen Helfern durchgeführt. Dazu gehörte u. a. das Bohren von 98 Röhren mit 100 cm Tiefe als Initialbauten und das Befüllen mit einer Körnermischung, um den Start ins neue Heim zu erleichtern. Um die Feldhamster vor Füchsen oder freilaufenden Hunden zu schützen, wurde die Fläche mit einem Elektrozaun

eingefriedet. Die 16 Streifen unterschiedlicher Fruchtarten bieten den Tieren eine große Futtervielfalt und Deckung. Ziel dieser Maßnahmen ist es, dass die Tiere eigenständig Baue anlegen können und mit ihrem Nachwuchs neue Flächen besiedeln.

Im August 2024 wird von der Biologischen Station im Kreis Euskirchen das erste Monitoring durchgeführt.

Weitere Informationen zur Aussiedlung von Feldhamstern in NRW sind zu finden unter: www.lanuv.nrw.de



Ein aus der ursprünglichen Wildpopulation nachgezüchteter Hamster wartet auf seine Freilassung. Foto: Melanie Hein

Kontakt: Ute Köhler, Biologische Station im Kreis Euskirchen, Tel. 02486 9507-21, u.koehler@biostationeuskirchen.de

Sachsen

Ehrenamtliche und Menschen mit Behinderung engagieren sich für Vögel in Meißen



Inka Skambraks, die Amtsleiterin des Meißner Stadtplanungs- und Entwicklungsamtes, Daniel Pick von der Firma UKA und Michael Druch, Leiter der DRK-Werkstätten Meißen (v.l.) befestigen einen Nistkasten an der Strecke. Foto: Otmar Schwalbe, DRK-Werkstätten Meißen

Einen großen Beitrag konnten Meißner Naturschutzakteure Ende Februar 2024 mit ihrem Aktionstag für den Vogelschutz leisten. Gemeinsam mit der

DRK-Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, dem Regionalbüro Meißen des DVL-Landesverbandes Sachsen, der Stadt Meißen und der Unteren

Naturschutzbehörde des Landkreises Meißen konnten die letzten der insgesamt 47 Nistkästen im Rahmen des Projektes „Nistkastenstrecke am Langen Graben“ ausgebracht werden. Das Besondere an den Nistkästen ist ein spezieller Waschbärenschutz, der die künftigen Bewohner der Nistkästen schützen soll.



Ein Nistkasten für Kohlmeisen mit Informationen für Wanderer und Spaziergänger. Foto: Christopher Schulz, DRK-Landesverband Sachsen

Zahlreiche Verantwortliche und Interessierte waren der Einladung der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen gefolgt, um sich die Nistkastenstrecke am Langen Graben anzuschauen.

Dabei war auch die Firma UKA Umweltgerechte Kraftanlagen Meißen. Sie hatte die Kosten für die Herstellung der Nistkästen am „Langen Graben“ übernommen und engagiert sich auch an anderer Stelle bei Naturschutzprojekten – ein Beispiel, das durchaus Schule machen sollte, waren sich die Projektpartner einig.

Nadja Stoschek vom DVL-Regionalbüro Meißen freute

Kontakt: DVL-Landesverband Sachsen, Regionalbüro Meißen, Neugasse 15, 01662 Meißen, wolf@dvl-sachsen.de

Neuer Standort für Kreisnaturschutzstation im Hippodrom

Am 23. Mai 2024 war es soweit: Das renovierte Hippodrom in Limbach-Oberfrohna wurde feierlich eröffnet. Das denkmalgeschützte Gebäude, das die Stadt erfolgreich saniert hat, beherbergt nun neue Räumlichkeiten der Kreisnaturschutzstation in Trägerschaft des LPV Westsachsen. René Albani,

sich über das gute Zusammenspiel der vielen Partner.

Nähere Einzelheiten zum Projekt und wie es weitergeht findet man hier: <https://www.regiocrowd.com/dresden-elbland/zeitengagement/installation-einer-nistkastenstrecke-entlang-des-langen-graben-meissen-mit-waschbaerschutz/>

Ab Herbst 2024 organisieren die Akteure über RegioCrowd ein fortlaufendes Monitoring. Sie wollen den Nistkastenbesatz kontrollieren und dokumentieren, um zu erfahren, ob der Waschbärenschutz wirkt, sowie die Kästen instandhalten und reinigen. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse werden sie dann in Netzwerken teilen.



Die Nistkastenstrecke am „Langen Graben“ in Meißen, Foto: DRK-Werkstätten Meißen

Die Nistkastenstrecke am Langen Graben wird auch in das Meißner Wanderwegesystem eingebunden. Die DRK-Werkstatt und weitere Bildungsträger werden vor Ort regelmäßig Müllsammlungen organisieren und am Werkstattgebäude selbstgebaute Fledermauskästen anbringen. Auch hier wird u. a. das Regionalbüro Meißen des DVL-Landesverbandes Sachsen wieder tatkräftig unterstützen.

Geschäftsführer des LPV Westsachsen und Leiter der Kreisnaturschutzstation, freut sich über die zukünftigen Möglichkeiten am neuen Standort und lud alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, das Angebot zu nutzen und sich aktiv für den Naturschutz zu engagieren.



Attraktiver Anlaufpunkt für Naturschutz und bürgerschaftliches Engagement, Foto: Dennis Klein

Seit 2017 ist der LPV als Naturschutzstation im Landkreis Zwickau anerkannt und betreibt die Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle in Neukirchen/Pleiße gemeinsam mit dem Landkreis Zwickau. Sie wird durch jährliche Mittelzuweisungen und personelle Unterstützung des Landkreises getragen.



Die Eröffnung des sanierten Hippodroms in Limbach-Oberfrohna stieß auf großes Interesse, Foto: Dennis Klein

Mit dem neuen Bürostandort im Hippodrom kann der LPV seine Umweltbildungsangebote im Limbacher Teichgebiet erweitern und Beratungen zu Naturschutzthemen anbieten. Ein mit EU-Mitteln finanzierter Lehrpfad mit 30 Tafeln, 5 Erlebnisstationen

und einer Vogelbeobachtungsplattform im Großen Teich wird in der zweiten Jahreshälfte 2024 fertiggestellt. Zudem sind Ausstellungen, z. B. zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt, geplant.

Die Eröffnungsfeier wurde durch praktische Vorführungen zum Insektenschutz, eine Fotoausstellung des Vereins Sächsischer Ornithologen und kreative Aktivitäten wie dem Zusammenkleistern von Seedballs bereichert, und die Naturschutzstation stellte ihre Arbeit vor.

Die Arbeit der Naturschutzstation umfasst etwa die Pflege von etwa 27 Hektar Biotopen im Landkreis sowie Projekte zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen gefährdeter Arten. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sind weitere Schwerpunkte: 2023 wurden rund 40 Veranstaltungen für Erwachsene und 30 für Kinder durchgeführt, wodurch über 3.000 Menschen erreicht wurden! Besonders wertvoll ist das ehrenamtliche Engagement für den Naturschutz, das sich in Initiativen wie Naturschutzhelfercafés, Stammtischen und Arbeitsinsätzen zeigt.

Kontakt: Rene Albani, Landschaftspflegeverband Westsachsen e. V., Naturschutz-, Bildungs- und Kulturzentrum Gräfenmühle, Pestalozzistraße 21 A, 08459 Neukirchen/Pleiße, Tel. 03762-75 935 0, info@lpv-vestsachsen.de

Schleswig-Holstein

Viertes Praxistreffen für Bauhöfe: Insekten und ihre Lebensräume

Am 9. Juli 2024 nahmen Mitarbeitende von kommunalen Bauhöfen und andere Flächenbetreuende an dem mittlerweile vierten Netzwerktreffen „Blütenreiche Wiesen in Kommunen“ teil. Die Gemeinde Bordesholm stellte hierfür nicht nur die Räumlichkeiten zur Verfügung, sondern unterstützte den DVL auch tatkräftig bei der Durchführung der Veranstaltung.

Während bei den vergangenen Netzwerktreffen Grundlagen zur insektenfreundlichen Pflege und zur Entwicklung artenreicher Grünflächen sowie Kenntnisse zur Beurteilung vorhandener Flächen vermittelt wurden, lautete das diesjährige Motto „Insekten und ihre Lebensräume“. Über 50 Teilnehmende aus ganz Schleswig-Holstein kamen zusammen, um sich über das Artenspektrum und die Lebensweise von Wildbienen und Tagfaltern sowie über den Erhalt und das Schaffen von Nisthabitaten auszutauschen und zu informieren.

Mit Dr. Katrin Schöps vom Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften der Universität Kiel und Dr. Detlef Kolligs von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein gaben zwei Verbundpartner des Projekts „Blütenbunt-Insektenreich“ Einblicke in das Leben einer Sandbiene bzw. in die Lebensraumansprüche von Tagfaltern. Die Bordesholmer Biodiversitätsmanagerin Frauke Symanowski präsentierte anhand von Praxisbeispielen, wie durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Bauhof und Verwaltung Maßnahmen zum Schutz von Insekten und ihrer Lebensräume erfolgreich konzipiert und umgesetzt werden können.

Im Naturerlebnisraum der Gemeinde Bordesholm konnten im Anschluss verschiedene (Insekten-) Lebensräume mit Strukturen wie z. B. Offenboden, Altgrasstreifen oder Säumen erkundet werden. Zahlreiche Teilnehmende schwärmten aus, um mit Kescher und Becherglas Insekten zu fangen und von Kolleg*innen des Blütenbunt-Projekts bestimmen zu lassen.



Engagiert auf der Suche nach dem Tagfalter. Foto: Maren Clausen, DVL

Großes Interesse fanden auch die Tipps und Beispiele zur Anlage und zum Bau von funktionalen Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten. Highlight war hier eine im Vorweg aufgesetzte so genannte „Bienenburg“: Ein geschichteter, locker von Wildstauden bewachsener Hügel mit Elementen aus Lehm und Totholz, der Wildbienen Nahrung, Brutplätze und Überwinterungsmöglichkeiten bietet.



Maren Clausen, Norma Kujath und Dr. Katrin Schöps (v. rechts) stellen funktionale Nisthilfen für Wildbienen zum Selberbauen vor. Foto: Leonie Holthaus, DVL

Mit dem vierten Praxistreffen konnten die Kontakte und der Erfahrungsaustausch unter den Praktikern in der Pflege kommunaler Flächen wie gewünscht weiter gestärkt werden. Bewährt hat sich dabei der Ansatz, gute persönliche Kontakte zu den Kommunen zu pflegen sowie in einem eher informellen Rahmen Fachwissen zu vermitteln und Exkursionen zu Praxisbeispielen anzubieten.

Kontakt: Wiebke Schoenberg, DVL-Koordinierungsstelle Landesarbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein, Tel. 0431 6499-7330, Mobil 01575 3656 596, w.schoenberg@dvl.org

Das Projekt „Blütenbunt-Insektenreich“ wird durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Mehr Informationen zu dem Projekt finden sich unter www.insektenreich-sh.de und www.schleswig-holstein.dvl.org/projekte/projektetails/bundesprojekt-bluetenbunt-insektenreich

Informationstag zur Öko-Regelung 5



Großes Interesse fand die ÖR 5-Schulung: Foto: Matthias Böldt, DVL

Nachdem die neue Öko-Regelung (ÖR) 5 „Kennarten“ bereits 2023 einen Beratungsschwerpunkt der DVL-Regionalbüros Segeberg bildete, wurde auch in diesem Frühjahr wieder eine dazugehörige Fortbildungsveranstaltung angeboten. Der Verein für Rinderspezialberatung Segeberg (VRS) lud zusammen mit dem DVL-Regionalbüro zu einem Informationstag nach Bimöhlen im Kreis Segeberg ein. Ziel war es, kreisansässige Grünlandbetriebe

über die ÖR 5 und deren landespezifische Kennarten zu informieren.

Die Veranstaltung war mit über 30 Teilnehmer*innen gut besucht. Der Betriebsleiter Thomas Humfeldt stellte dafür seinen Hof und geeignete, artenreiche Grünlandflächen zur Verfügung. Die Kennarten der ÖR 5 werden in Schleswig-Holstein mit der App „Profil SH App“ erfasst, deren Anwendung zusammen mit der Erfassungsmethodik zur ÖR 5 vor Ort erläutert wurde. Im Anschluss ging es direkt auf die Wiese. Dort wurde sich in Kleingruppen querfeldein an der Suche und Bestimmung der zulässigen Kennarten ausprobiert. Es gab viele Fragen zu den richtigen Kennarten und der App-Nutzung. Dabei konnten die Mitarbeitenden von VRS und DVL einige Unsicherheiten ausräumen. Das DVL-Regionalbüro beriet zudem zu attraktiven Kombinationsmöglichkeiten der ÖR 5 mit den aktuellen Vertragsnaturschutzangeboten.

Insgesamt konnte bei bestem Wetter einiges an Artenkenntnissen aufgefrischt oder auch neu erlernt werden. Der Praxisbezug stand dabei stets im Vordergrund, denn der Erhalt oder die Schaffung von förderfähigem, artenreichen Grünland setzt immer auch ein bestimmtes, eher extensives Flächenmanagement voraus.

Kontakt: Ines Röhl-Wels, DVL-Regionalbüro Segeberg, Jaguarring 6, 23795 Bad Segeberg, Tel. 04551 5393-770, i.wels@dvl.org

Drittes Praxisseminar zur Umsetzung des Prioritätenkonzeptes FFH-Lebensraumtypen Schleswig-Holstein: Borstgrasrasen

Das Landesamt für Umwelt (LfU) führte zusammen mit der DVL-Koordinierungsstelle am 28. Mai 2024 das nunmehr dritte Seminar zur Begleitung der Umsetzung des landesweiten Prioritätenkonzeptes FFH-Lebensraumtypen (LRT) durch. Nachdem in den Vorjahren die LRT Hochstaudenfluren (6430) und Binnendünen (2310) behandelt wurden, stand dieses Jahr der LRT Borstgrasrasen (6230) auf dem Programm.

Das Ganztagsseminar wurde im Bearbeitungsgebiet der Lokalen Aktion Naturschutzverein Obere Treenelandschaft durchgeführt und startete vormittags in der Akademie Sankelmark. Rund 60 TeilnehmerInnen hörten hier zunächst Fachvorträge zu den Grundlagen, der Einordnung und des Managements von Borstgrasrasen. Dr. Cord Pepler-Lisbach von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg erläuterte die vegetationskundlichen Abgrenzungen sowie die Verbreitung und Gefährdungsursachen der Borstgrasrasen. Im Anschluss stellte Prof. Dr. Werner Härdtle (Leuphana Universität Lüneburg) in einem weiteren Expertenvortrag vor, wie sich Nährstoffkreisläufe auf die Möglichkeiten und die Wahl des Managements bodensaurer Magerrasen auswirken.

Ein zweiter Vortragsblock widmete sich Praxisbeispielen zu ausgewählten Maßnahmenumsetzungen. Dr. Antje Miehe (Lokale Aktion Bündnis Naturschutz in Dithmarschen) und Jennifer Herbert (LfU) berichteten über Maßnahmen zur Aufwertung und Wiederherstellung von Borstgrasrasen in der Klev- und Donnlandschaft bei St. Michaelisdonn. Ein Schwerpunkt lag hierbei auf der Planung und Durchführung flacher Oberbodenabtragungen und dem Monitoring der anschließenden Vegetationsentwicklung. Als weiteren Maßnahmentyp stellte Dr. Ute Schröder-Westerheyde (Lokale Aktion Runder Tisch Nordfriesland) eine Mahdgutübertragung im FFH-Gebiet NSG „Bordelumer Heide und Langenhorner Heide mit Umgebung“ vor, für die eine Borstgrasrasen-Spenderfläche genutzt wurde.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, unter Leitung der Lokalen Aktion Naturschutzverein Obere Treenelandschaft (Britta Gottburg, Elise Dierking) und des LfU (Dr. Silke



Lütt, Jennifer Herbert) die Vortragsinhalte des Vormittags auf einer Exkursion am praktischen Beispiel zu diskutieren. Auf eine Wanderung durch die Binnendünenlandschaft am Treßsee konnte unter Anleitung der Experten nachvollzogen werden, auf Basis welcher Kriterien und Einstufungen Borstgrasrasen einen guten Erhaltungszustand erlangen können. Als förderlich hat sich am Treßsee die großflächige ganzjährige extensive Rinderbeweidung herausgestellt. In dem zweiten Exkursionsgebiet am Arenholzer See ging es um ein Praxisbeispiel für eine mögliche Wiederherstellung eines Borstgrasrasens. Nachdem als erste Maßnahme durch die Lokale Aktion bereits umfangreich Gehölze entfernt wurden, soll die freigestellte Fläche in einem nächsten Schritt in die Rinderbeweidung einer angrenzenden Grünlandfläche eingebunden werden. Die ExkursionsteilnehmerInnen stuften das Entwicklungspotenzial der Fläche in der gemeinsamen Diskussion als prinzipiell positiv ein. Mit dem Dreizahn (*Danthonia decumbens*) konnte auf der Exkursion eine weitere Kennart der Borstgrasrasen gefunden werden, die bisher für den Standort noch nicht bekannt war.

Am Ende der sehr gelungenen Veranstaltung wurde angeregt und beschlossen, die Veranstaltungsreihe des LfU und DVL im Jahr 2025 nach Möglichkeit fortzusetzen. Als Vorschlag hierfür fand der LRT Pfeifengraswiesen (6410) großes Interesse. Die Seminarreihe ist Bestandteil des Jahresprogramms des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR) des Landes Schleswig-Holstein.

Exkursionsgruppe in der Dünenlandschaft am Treßsee

BUND-Projekt „Artenreiches Grünland auf Föhr“

Artenreiches Grünland ist in der Marsch selten. Dies trifft auf die nordfriesischen Inseln im besonderen Maße zu. So schreibt bereits D. N. Christiansen 1925 in seiner Flora zu Föhr lapidar: „Die Vegetation der Marsch erregt kein besonderes Interesse. Sie ist hier wie sonst in der Marsch an Arten arm. Das hängt aufs engste zusammen mit der Verwendung als Viehweide. ...aber natürliche Wiesen gibt es nicht mehr“. Demgegenüber waren, zumindest bis in die 1980er, nach dem Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburg (Raabe 1987) noch ein Gutteil an Frisch- und Feuchtwiesenarten auf Föhr nachzuweisen. Z.T. war das nur in Reliktvorkommen der Fall.

Der BUND verfolgt auf Föhr seit 2020 die Strategie, für die Wiesenvögel wieder artenreiche Wiesen und Weiden anzulegen. V.a. die hochgradig gefährdete Uferschnepfe ist bei der Jungenaufzucht auf einen insektenreichen Blütenflor artenreicher Wiesen angewiesen, da die Jungtiere mit ihren noch kurzen Schnäbeln nicht im Boden nach Nahrung stochern können. Der DVL-SH hat den BUND vor Ort bei der Umsetzung der Projekte in den zurückliegenden Jahren unterstützt.



Austernfischerfamilien sind in der Aufzucht auf artenreiche Wiesenbestände angewiesen. Foto: Peter Hering

So konnten mittlerweile 37 ha artenreiche Wiesen auf insgesamt 13 Flächen mit unterschiedlichen Projektpartnern erfolgreich entwickelt werden. Die Aufwertung der bestehenden Grünlandflächen geschieht mit eigens für die

Maßnahmen zusammengestelltem Regio-Saatgut. Ergänzt wird die Saat durch Einzelarten-Anzuchten für seltene oder gefährdete Arten durch die Archegärtnerei Eggebek. Die Flächen werden von örtlichen Landwirten nach der Jungenaufzucht der Uferschnepfen, i.d.R nach dem 15.07. eines jeden Jahres, gemäht.

Das Projektmanagement vor Ort in Bezug auf die Flächenauswahl, die Ansprache von Akteuren, die Abstimmungen mit Behörden und die Mittelakquise insbesondere bei der Deutschen Postcode Lotterie betreibt der BUND. Der DVL unterstützt den BUND bei der Grünland- und Maßnahmenansprachen sowie beim Monitoring der Maßnahmen. Das ornithologische Monitoring wird darüber hinaus vom Michael-Otto-Institut (MOIN) Bergenhusen durchgeführt.



Eine junge Uferschnepfe erkundet einen artenreichen Wiesenbestand auf der Suche nach Futter. Foto: Peter Hering

Im nun fünften Jahr des Projektes wurde gemeinsam mit dem Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR) Schleswig-Holstein am 18. Juni 2024 ein Seminar auf Föhr zu dem Projekt durchgeführt. Das Seminar erfreute sich trotz der Insellage einer hohen Aufmerksamkeit und war zügig ausgebucht. V.a. Behördenvertreter nutzten die Chance, sich über die Zusammenhänge zur Anlage artenreichen Grünlands zu informieren.

Durch die mittlerweile mehrjährigen Bemühungen konnte eine erhöhte Akzeptanz der aufgewerteten Grünlandflächen durch die Uferschnepfe als Brut- und Nahrungshabitate nachgewiesen werden. Allerdings werden die Erfolge in der jüngeren Zeit

zunehmend durch Verluste der Gelege durch Prädation v.a. von Wanderratten konterkariert. Die

Herausforderungen zur Stützung der Brutvogelzahlen bleiben daher weiter bestehen.

Kontakt: Angela Ottmann, BUND-Landesverband Schleswig-Holstein, BUND Inselgruppe Föhr-Amrum, Tel. 04681 7461720, info@bund-foehr.de

Detlev Finke, Deutscher Verband für Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Koordinierungsstelle Landesarbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein, Tel. 0431 6599 85-47, d.finke@dvl.org

Thüringen

„Thüringer Erklärung“ veröffentlicht



Die Positionen des DVL, erläutert auf dem 1.Thüringer Naturschutztag

„Politik, Parteien und die Zivilgesellschaft sind aufgefordert, die Vorschläge dieser Thüringer Naturschutzzerklärung aufzugreifen und umzusetzen!“ Diese Forderung formulieren die Teilnehmenden des 1. Thüringer Naturschutztages am 12. Juni 2024 in Gotha in einer gemeinsamen Erklärung. In der „Thüringer Naturschutzzerklärung“ werden wichtige Eckpunkte für alle Bereiche des Naturschutzes formuliert. Von besonderen Interesse für Landschaftspfleger sind die Fragen der Umsetzung und deren Finanzierung. Dafür, so wird gefordert, sollen z. B. der Vertragsnaturschutz in Land- und Forstwirtschaft ausgebaut und Landschaftspflegeleistungen fair honoriert und verlässlich gestaltet werden. Einen besonderen Schwerpunkt setzt die Erklärung auf die Beweidung: „Der Erhalt des Grünlandes durch tiergebundene Bewirtschaftung hat in

Thüringen einen besonders hohen Stellenwert. Die abnehmenden Weidetierbestände machen die Entwicklung und Erprobung neuer Betriebskonzepte (zum Beispiel auf Naturschutz spezialisierte Biodiversitätslandwirte) und Strukturen (Landschaftspflegehöfe) notwendig.“

Der DVL hat an dieser Erklärung aktiv mitgearbeitet. Besonders wichtig war deshalb auch die Nennung der Landschaftspflegeverbände als kooperative Zusammenschlüsse. Schließlich sich die LPV wichtige Träger der vielgerühmten Natura 2000-Stationen, die in Thüringen bei der Betreuung der Natura 2000-Gebiete eine zentrale Rolle spielen. Die gesamt vierseitige Erklärung kann unter www.stiftung-naturschutz-thuringen.de/ heruntergeladen werden.

Fachartikel

Effekte verschiedener Düngeintensitäten auf Artenvielfalt und Ertrag im mesophilen Grünland unter Niederschlagsdefizit – erste Erkenntnisse des Hayn-Grünlandexperiments

Von Sandra Dullau, Prof. Dr. Sabine Tischew und Dr. Annika Schmidt, Hochschule Anhalt

Das Anliegen dieser Studie

In Zeiten des Nature Restoration Laws wird der Ruf nach der Wiederherstellung von artenreichem, multifunktionalem Grünland, das sowohl den Anforderungen des Naturschutzes als auch die Bedürfnisse der Landwirtschaft in Bezug auf die Heuproduktion vereinbaren lässt, immer lauter. Um den Nährstoffentzug nach der Mahd auszugleichen und die Biomasseproduktion aufrechtzuerhalten, wird Grünland traditionell gedüngt (Kapfer, 2010). Stark gedüngtes und intensiv genutztes Grünland

entspricht jedoch i.d.R. nicht dem Zielzustand des Biodiversitätsschutzes (Boch et al., 2021; Ranta et al., 2021). Im Hayn-Grünlandexperiment wurde deshalb ein mesophiles Grünland wiederhergestellt und getestet, welche Düngemenge ein Grünlandsystem hervorbringt und erhält, das den Zielen des Naturschutzes entspricht, in nachhaltige Wertschöpfungsketten integriert werden kann und auch in Dürreperioden widerstandsfähig ist.

Versuchsfläche und Niederschlagssituation

Das Hayn-Grünlandexperiment liegt am südlichen Rand des Harzes, Sachsen-Anhalt, auf 441 m Höhe. Im Jahr 2017 wurde auf einer 0,5 ha großen, ehemaligen Ackerfläche auf dem Versuchsgelände der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) eine artenreiche, zertifizierte Regiosaatmischung (12 Gras- und 32 Kräuterarten, Zusammensetzung siehe Dullau et al., 2023) ausgesät. Ziel war die Etablierung eines submontanen, mesophilen Grünlands (Zielgesellschaft: *Alchemillo vulgaris*-*Arrhenatheretum elatioris*), das dem Natura-2000-Lebensraumtyp 6510 (Flachland-Mähwiesen) entspricht und für die Heuproduktion in der Mutterkuhhaltung interessant ist.

Das Klima ist subkontinental mit einem mittleren Jahresniederschlag von 742 mm und einer mittleren Jahrestemperatur von 7,3°C (Langzeitmittel 1992–2021, LLG, 2022). Im Jahr 2017, in dem das Grünland eingesät wurde, entsprach der Niederschlag dem langjährigen Mittelwert, was zum erfolgreichen Auflaufen der Saatmischung beitrug. Die Jahre 2018–2022 waren durch einen beträchtlich geringeren Jahresniederschlag gekennzeichnet, insbesondere während der Vegetationsperiode von April bis September (Tabelle 1).

Jahr	Niederschlag (mm)	Abweichung (%)		
	Jahr	Apr – Sept	Jahr	Apr – Sept
2017	780,6	380,9	3,3	-1,6
2018	541,4	160,9	-28,3	-58,4
2019	684,2	294,0	-9,4	-24,1
2020	696,4	269,4	-7,8	-30,4
2021	677,9	348,7	-10,3	-10,0
2022	574,4	234,5	-24,0	-39,4

Tabelle 1: Niederschlag und Abweichung zum langjährigen Mittel (1992–2016: 755,4 mm). Daten: Wetterstation Hayn der LLG

Versuchsdesign und Datenerfassung

Untersucht wurden sechs Düngevarianten (drei Stickstoff-Level, mit/ohne PK, siehe Tabelle 2) mit jeweils sechs Wiederholungen auf zweischürig gemähten Parzellen (nParzelle = 36, Parzellengröße = 5,0 m × 5,0 m). Der Dünger wurde in mineralischer

Form appliziert. Der erste Schnitt erfolgte Mitte Juni, der zweite Anfang September. Das entspricht den Vorgaben der sachsen-anhaltischen Agrarumweltmaßnahme FN10 für den Lebensraumtyp 6510.

Code	Variante
N0	Ohne Düngung (Kontrolle)
PK	Düngung mit P und K nach Entzug
N60	Düngung mit 60 kg N ha ⁻¹ Jahr ⁻¹
N60PK	Düngung mit 60 kg N ha ⁻¹ Jahr ⁻¹ plus P und K nach Entzug
N120	Düngung mit 120 kg N ha ⁻¹ Jahr ⁻¹
N120PK	Düngung mit 120 kg N ha ⁻¹ Jahr ⁻¹ plus P und K nach Entzug

Tabelle 2: Düngevarianten (N = Stickstoff, P = Phosphor, K = Kalium)

2018-2022 wurden Ende Mai auf je 16 m² Vegetationsaufnahmen durchgeführt. Die Deckungsschätzung der Einzelarten erfolgte prozentgenau. Von je 1 m² wurden Biomasseproben

entnommen und durch den Landeskontrollverband Berlin-Brandenburg e.V. die Trockenmasse bestimmt.

Effekte auf die Artenzahl und Vegetationszusammensetzung

Die Anzahl der angesäten Kräuter nahm auf den Varianten ohne bzw. mit geringerer Stickstoffdüngung (N0, PK, N60 und N60PK) ab 2020 (nach der Etablierungsphase) zu, während sie sich bei den höheren Düngemengen (N120, N120PK) auf einem niedrigeren Niveau stabilisierte (Abbildung 1). Fünf Jahre nach der Aussaat konnten im Mittel 66,9 % (\pm 5,7 %) der angesäten Arten nachgewiesen werden, was 29,4 Arten entspricht.

Die Deckung der angesäten Arten nahm über den Untersuchungszeitraum trotz anhaltenden Niederschlagdefizits kontinuierlich zu. Eine signifikant

höhere Kräuterdeckung, und damit ein ausgewogenes Gräser-Kräuter-Verhältnis, war nur auf den Varianten ohne Stickstoffdüngung (N0, PK) zu finden (Abbildung 2). Diese Entwicklung war hauptsächlich auf die Zunahme von Leguminosen (insbesondere *Trifolium pratense* (Rot-Klee)) sowie *Centaurea jacea* (Wiesen-Flockenblume) zurückzuführen. Ab 2020 nahm die Gräserdeckung auf den anderen Varianten mit einer höheren Stickstoffzufuhr dem Level entsprechend deutlich stärker zu.

Die Zugabe der Nährstoffe P und K zeigte innerhalb einer Stickstoffdüngerstufe keine Effekte.

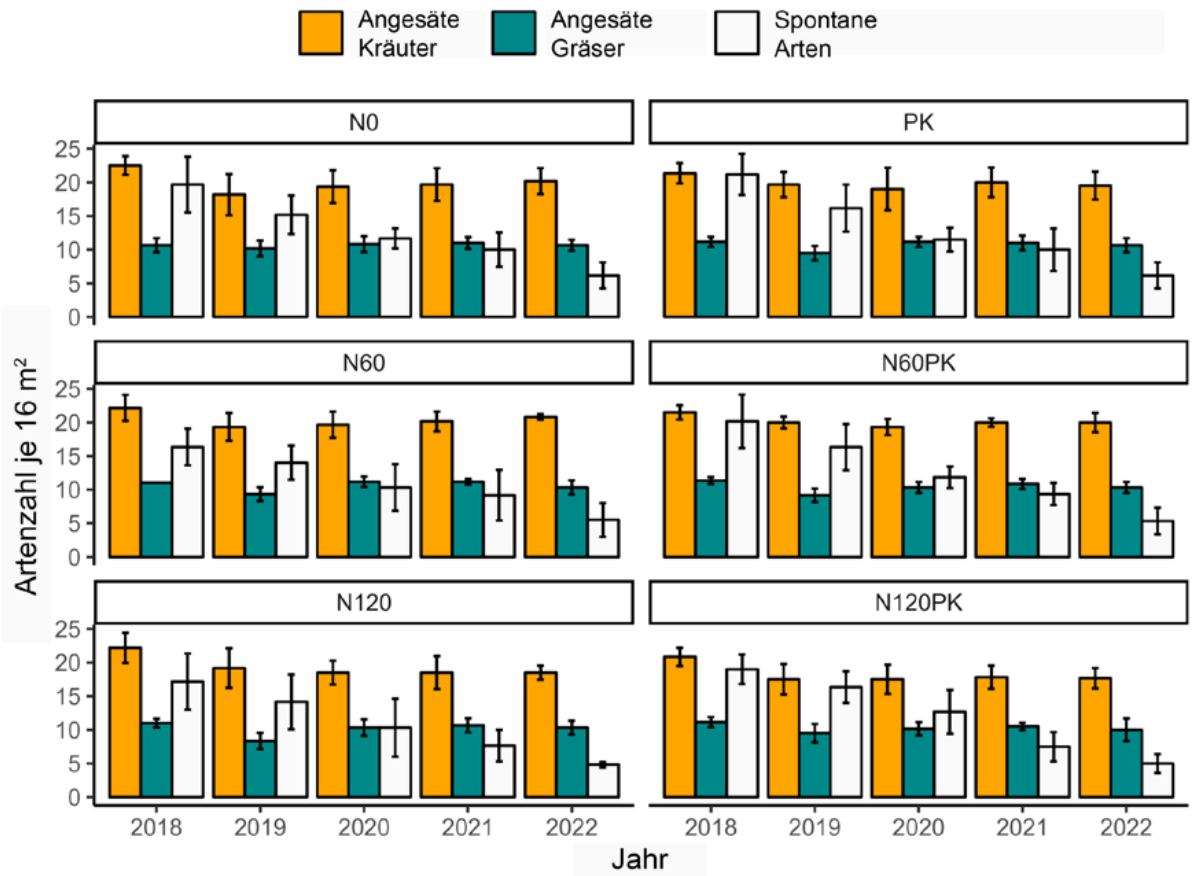


Abbildung 1: Mittlere Artenzahl (mit Standardabweichung) der eingesäten Gräser und Kräuter sowie Spontanarten bei verschiedener Düngung (Abkürzungen siehe Tabelle 2).

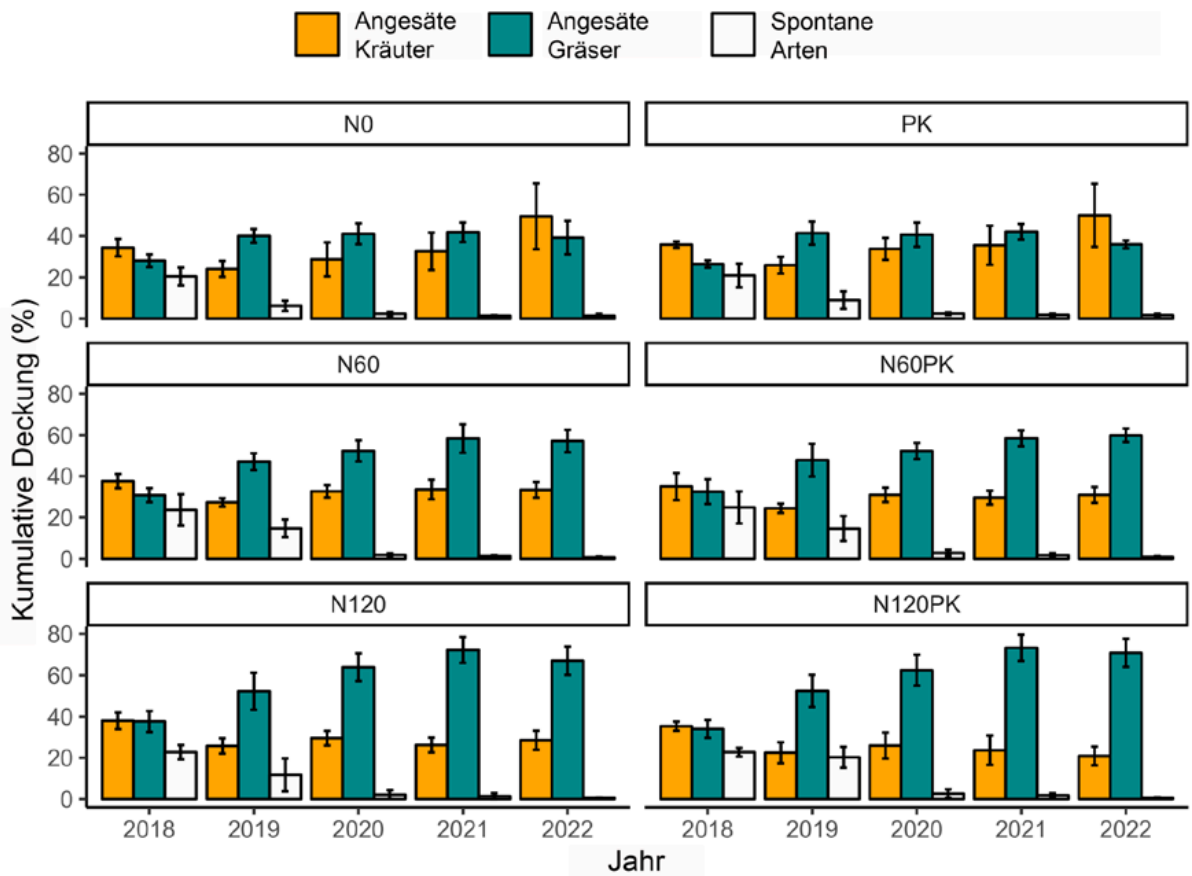


Abbildung 2: Mittlere Deckungssumme (mit Standardabweichung) der eingesäten Gräser und Kräuter sowie Spontanarten bei verschiedener Düngung (Abkürzungen siehe Tabelle 2).

Effekte auf die Biomasse

Der Biomassertrag war im ersten Jahr am höchsten und schwankte danach über die Jahre stark (Abbildung 3). Die Varianten ohne Stickstoff wiesen immer einen geringeren Ertrag auf, der jedoch nur im Vergleich zu den mit 120 kg Stickstoff gedüngten Varianten signifikant war (siehe Dullau et al., 2023). Interessant ist, dass im letzten Untersuchungsjahr die mit Stickstoff gedüngten Varianten durch die Trockenheit das Vorjahresniveau nicht erreichen konnten – im Gegensatz zu den Varianten

ohne Stickstoff (N0, PK).

Sechs der 44 ausgesäten Arten – *Arrhenatherum elatius*, *Alopecurus pratensis*, *Dactylis glomerata*, *Poa pratensis*, *Centaurea jacea*, *Trifolium pratense* – trugen erheblich zur Biomasse bei und können als Matrixarten in klimaangepassten, artenreichen Saatmischungen für die Untersuchungsregion zur Anwendung kommen.

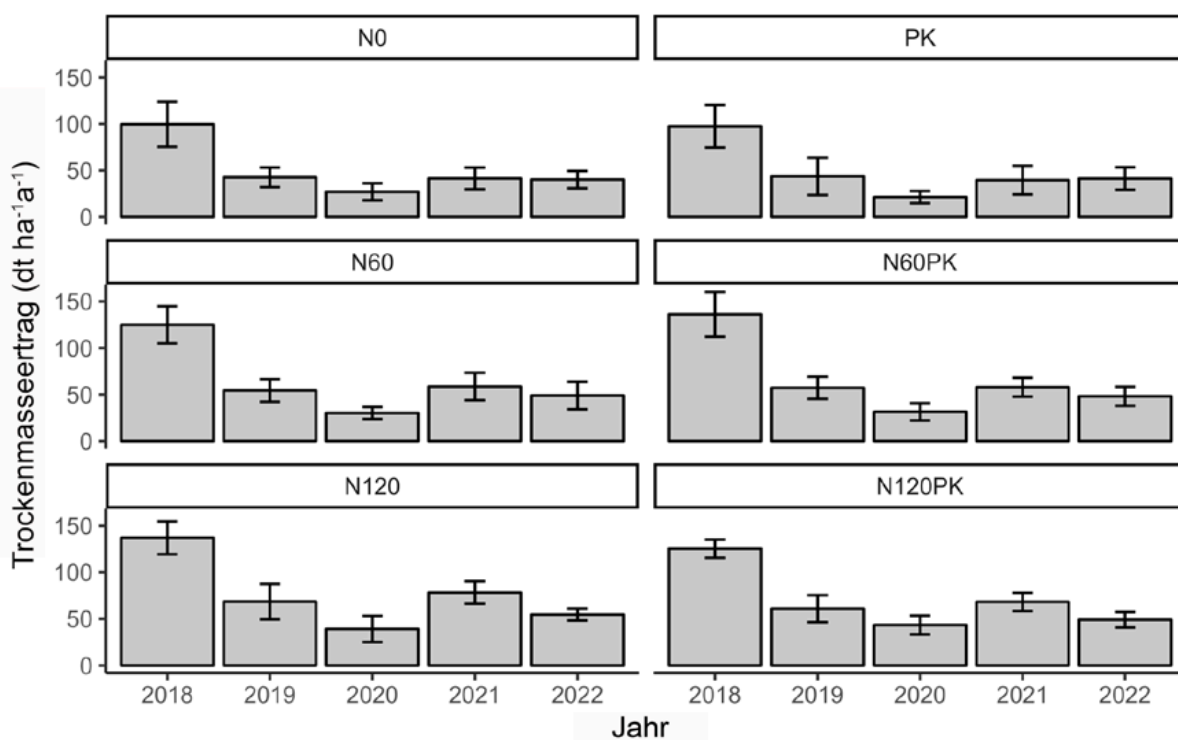


Abbildung 3: Mittlerer Trockenmasseertrag (mit Standardabweichung) bei verschiedener Düngung (Abkürzungen siehe Tabelle 2).

Schlussfolgerungen für die Praxis

Durch die Verwendung von artenreichen gebietsheimischen Saatmischungen kann nach wenigen Jahren ein Grünland wiederhergestellt werden, das eine für die Heugewinnung geeignete Vegetation aufweist. Die Ergebnisse zeigen, dass die Ausbringung von Stickstoff die Erzeugung von Biomasse erhöht, was in trockenen Jahren jedoch nicht dazu führt, das Vorjahresniveau zu erreichen. Da die Stickstoffdüngung die Vegetationszusammensetzung zu Gunsten der Gräser verschiebt und kein ausgewogenes Gräser-Kräuter-Deckungsverhältnis

besteht, muss abgewogen werden, welche Ökosystemleistung von vorrangigem Interesse ist.

Aufgrund der deutlich zunehmenden Dominanz von Gräsern in den Behandlungen mit der höchsten Stickstoffdüngung von 120 kg ist es fraglich, wie lange der Artenreichtum der angesäten Arten unter dieser Behandlung über den fünfjährigen Untersuchungszeitraum hinaus weiter erhalten werden kann. Um die Ansprüche der Landwirtschaft an die Biomasse für die Heuproduktion mit den Zielen des

Naturschutzes in Einklang zu bringen, empfehlen wir deswegen bei zweischüriger Mahd die

moderate Stickstoffdüngung von maximal 60 kg pro ha im Jahr.

Ausblick

Das Hayn-Grünlandexperiment umfasst insgesamt 17 Versuchsvarianten in einem vollrandomisierten Design: Die sechs Düngevarianten wurden neben der zweischürigen auch für die einschürige Mahd getestet. Weitere Varianten umfassen eine dreischürige Mahd mit 180 kg N/ha, mit und ohne Grunddüngung (praxisübliche Bewirtschaftung auf

einem futterwüchsigen Standort). Da zunehmend weniger Interesse an der Verwertung des Mahdguts besteht, werden zudem einmaliges Mulchen (Juli/Oktober) und zweimaliges Mulchen im Juni und September getestet. Die Ergebnisse werden sukzessive publiziert. Begehungen des Grünlandexperimentes führen wir auf Anfrage gerne durch.

Originalartikel: Dullau, S., Kirmer, A., Tischew, S., Holz, F., Meyer, M.H., Schmidt, A., 2023. Effects of fertilizer levels and drought conditions on species assembly and biomass production in the restoration of a mesic temperate grassland on ex-arable land. *Global Ecology and Conservation* 48, e02730. <https://doi.org/10.1016/j.gecco.2023.e02730>.

Kontakt: Sandra Dullau, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Vegetationskunde und Landschaftsökologie, Hochschule Anhalt, Standort Bernburg, Tel. 03471 355-1228, sandra.dullau@hs-anhalt.de

Danksagung: Die Autorinnen bedanken sich bei der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt für die Bereitstellung des Versuchsgeländes und die Unterstützung. Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) bzw. nachfolgend das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEa).

Literatur

- LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND GARTENBAU (LLG) SACHSEN-ANHALT (HRSG.), 2022. VERSUCHSFELDFÜHRER ERNTE 2022, REGIONALE FELDVERSUCHE, SORTENPRÜFUNG. [HTTPS://LLG.SACHSEN-ANHALT.DE/FILEADMIN/BIBLIOTHEK/POLITIK_UND_VERWALTUNG/MLU/LLFG/DOKUMENTE/04_THEMEN/SORTENPRUEFUNG/VFF_LSV/VFF_2022/VFF_2022_GES.PDF](https://llg.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/LLFG/DOKUMENTE/04_THEMEN/SORTENPRUEFUNG/VFF_LSV/VFF_2022/VFF_2022_GES.PDF).
- MITCHLEY, J., JONGEPIEROVÁ, I., FAJMON, K., 2012. REGIONAL SEED MIXTURES FOR THE RE-CREATION OF SPECIES-RICH MEADOWS IN THE WHITE CARPATHIAN MOUNTAINS: RESULTS OF A 10-YR EXPERIMENT. *APPL. VEG. SCI.* 15, 253–263. [HTTPS://DOI.ORG/10.1111/J.1654-109X.2012.01183.X](https://doi.org/10.1111/j.1654-109X.2012.01183.x).
- KAPFER, A., 2010. BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES GRÜNLANDS MITTELEUROPAS. *NAT. UND LANDSCH.* 42 (5), 133–140. [HTTPS://WWW.NUL-ONLINE.DE/MAGAZIN/ARCHIV/ARTICLE-1531591-202007/BEITRAG-ZUR-GESCHICHTE-DES-GRUENLANDS-MITTELEUROPAS-.HTML](https://www.nul-online.de/magazin/archiv/article-1531591-202007/beitrag-zur-geschichte-des-gruenlands-mittleuropas-.html).
- EINARSSON, R., SANZ-COBENA, A., AGUILERA, E., BILLEN, G., GARNIER, J., VAN GRINSVEN, H.J.M., LASSALETTA, L., 2021. CROP PRODUCTION AND NITROGEN USE IN EUROPEAN CROPLAND AND GRASSLAND 1961–2019. *SCI. DATA* 8, 288. [HTTPS://DOI.ORG/10.1038/S41597-021-01061-Z](https://doi.org/10.1038/s41597-021-01061-z).
- BOCH, S., KURTOGULLARI, Y., ALLAN, E., LESSARD-THERRIEN, M., RIEDER, N.S., FISCHER, M., MARTÍNEZ-DE LEÓN, G., ARLETTAZ, R., HUMBERT, J.Y., 2021. EFFECTS OF FERTILIZATION AND IRRIGATION ON VASCULAR PLANT SPECIES RICHNESS, FUNCTIONAL COMPOSITION AND YIELD IN MOUNTAIN GRASSLANDS. *J. ENVIRON. MANAG.* 279, 111629 [HTTPS://DOI.ORG/10.1016/J.JENVMAN.2020.111629](https://doi.org/10.1016/j.jenvman.2020.111629).
- RANTA, M., ROTAR, I., VIDICAN, R., MALINAS, A., RANTA, O., LEFTER, N., 2021. INFLUENCE OF THE UAN FERTILIZER APPLICATION ON QUANTITATIVE AND QUALITATIVE CHANGES IN SEMI-NATURAL GRASSLAND IN WESTERN CARPATHIANS. *AGRONOMY* 11, 267. [HTTPS://DOI.ORG/10.3390/AGRONOMY11020267](https://doi.org/10.3390/AGRONOMY11020267).

Save the date: Deutscher Landschaftspflegeetag 2025

Bitte vormerken: Deutscher Landschaftspflegeetag 2025 mit Verleihung des Deutschen Landschaftspflegepreises 02.–04. Juni 2025 im Bildungszentrum Vierzeihenheiligen, Bad Staffelstein, Oberfranken, Bayern.

Veranstaltungen

Weiterbildungsreihe zum „Tierwohl in der Ganzjahresbeweidung“

Mit Online-Teilen und Praxistagen startet Ende Januar 2025 die Naturstiftung David in Kooperation mit dem Landwirtschaftlichen Bildungszentrum in Echem eine Weiterbildungsreihe zum „Tierwohl in

der Ganzjahresbeweidung“. Es besteht bereits jetzt die Möglichkeit, sich auf folgender Seite in eine Interessentenliste einzutragen: www.naturschutzflaechen.de/tierwohl.

Moorschutz kooperativ umsetzen: Projektergebnisse und Fachforen zur praxisorientierten Zusammenarbeit

Eine klimafreundliche Bewirtschaftung von Brandenburgs weitgehend entwässerten Mooren ist möglich, doch bedeutet dies eine Umstellung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung auf hohe Wasserstände. Um die Wasserstände anzuheben, braucht es viele koordinierte Maßnahmen. Wenn Staubaauwerke ertüchtigt, angepasste Technik beschafft oder die aufwachsende Biomasse mit Wert vermarktet werden sollen, müssen verschiedene Akteure zusammenarbeiten.

Das Projektteam von KoMoTec („Kooperation für moorschonende und moorerhaltende Landtechnik und Bewirtschaftungsformen Brandenburg“) möchte mit der Veranstaltung einen Überblick über die erreichten Projektziele geben. Diese werden in drei

Fachforen vorgestellt und diskutiert:

Forum 1 „Gemeinsam macht stark“ – auf dem Weg zur moorschonenden Bewirtschaftung

Forum 2 „Und es geht doch“ – Aufbau eines regionalen Heizkraftwerks am Beispiel Lübben

Forum 3 „Das Geheimnis lüften“ – Transformation und was tatsächlich dahintersteckt

Termin: 14. November 2024 | 10.00 - 16.00 Uhr

Tagungsort: Handwerkskammer Potsdam, Bildungs- und Innovationscampus Handwerk, Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz (Havel)

Die Veranstaltung ist kostenlos. Für Essen und Getränke ist gesorgt. Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen, ein detailliertes Programm sowie die Anmeldung über die [DVL-Webseite](#) werden in Kürze freigeschaltet. Bei Fragen oder für Anmerkungen melden Sie sich bitte bei l.friedel@dvl.org.

Jahrestagung Biodiversitätsberatung 3./4. Dezember 2024 in Fulda

Vom **03. bis 04. Dezember 2024** findet die Jahrestagung der Biodiversitätsberatung im Tagungskloster am Frauenberg, Am Frauenberg 1, 36039 Fulda statt. Die Tagung findet jährlich im Rahmen des Verbundprojekts „WiBiLa – Wissensplattform für die Biodiversitätsberatung in der Landwirtschaft

– bundesweit informieren, weiterbilden, vernetzen“ zur Unterstützung einer qualitativ hochwertigen Biodiversitätsberatung statt. Das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) und der DVL leiten das Projekt als Verbundpartner.

Anmeldung über die DVL-Webseite: Anmeldung zur Tagung. Weitere Information zum Projekt finden Sie hier: www.dvl.org > [Projekte](#) > [Projektdetails](#) > [Wibila](#)

3. Streuobstmesse des Streuobstnetzwerks Ostthüringen

Am Sonntag, den **15. September 2024**, findet die 3. Streuobstmesse des Streuobstnetzwerks Ostthüringen im Barockschloss Oppurg im Saale-Orla-Kreis statt. Zwischen 10:00 und 17:00 Uhr laden wir Sie herzlich ein, die Vielfalt und den Reichtum der heimischen Streuobstwiesen zu entdecken.

Die Messe bietet eine Vielzahl an Aktivitäten und Vorträgen, die sich mit Themen wie Spätfrostgefahr und Züchtungsbemühungen für einen zukunfts-sicheren Obstbau beschäftigen. Eine besondere Attraktion ist das Barockschloss selbst, das nach umfassenden Renovierungen seit August wieder seinen vollen Betrieb aufgenommen hat.

Informationen und Anmeldung: Landschaftspflegeverband Thüringer Schiefergebirge / Obere Saale e.V., Martin Schlünder, Tel. 03647 5055855, info@streuobst-thueringen.de, www.streuobst-thueringen.de

Tagung der AG Rebhuhnschutz

Im Rahmen des Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ veranstaltet die AG Rebhuhnschutz am **27. und 28. September** in Göttingen ihre erste Tagung für alle, die sich für den Schutz der Rebhühner interessieren.

Neben dem Vortragsprogramm ist eine Posterrunde für den Erfahrungsaustausch geplant. Eine Exkursion in eines der Projektgebiete von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ am Stadtrand von Göttingen zeigt die Praxis.

Die Teilnahme ist kostenlos. Programm und Anmelde-möglichkeit unter www.rebhuhn-retten.de > Aktuelles > Veranstaltungen

Kontakt: Desirée Seifert DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-29; d.seifert@dvl.org

DVL-Online-Stammtische

Der kommende DVL-Stammtisch findet am **26. 9. 2024** von 17.00–19.00 Uhr zum Thema „Insektenfreundliche Kommune – Wie geht das?“ statt. Um die gleiche Uhrzeit wird am **24.10.2024** der Online-Stammtisch „Finanzielle Unabhängigkeit – Kaufmännische Gesamtstrategie eines LPV“ stattfinden.

Anmeldung erfolgt über die Webseite des DVL.

Die Stammtische bieten Informationen zu aktuellen Landschaftspflege-Themen und die Möglichkeit, sich mit anderen Landschaftspflegeorganisationen über Bundeslandgrenzen hinaus auszutauschen.

Information: Die Veranstaltungen werden über Cisco WebEx online durchgeführt. Die Zugangsdaten für die jeweiligen Veranstaltungen werden kurz vor der Veranstaltung verschickt.

Workshop in Kooperation mit Landcare Europe

“Soil as natural carbon sink – Practical implementation of water and soil management and requirements for CAP measures“, **30.09. bis 01.10.2024, Pardubice, Tschechien**

Teilnahme kostenlos, Reisekosten können über das Projekt erstattet werden. Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung.

Anmeldung unter www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/workshop-czech-republic

Kontakt: Corinna Friedrich, DVL-Bundesgeschäftsstelle, c.friedrich@dvl.org

Publikationen

Landschaftspflegeorganisationen und ihre Rolle im Natur- und Klimaschutz

Der DVL hat die Ergebnisse der Umfrage veröffentlicht. Im Artikel werden Entwicklungen, innere Strukturen und Handlungsfelder der LPV analysiert. Darüber hinaus werden auf Basis der Erfahrungen mit LPV Qualitätskriterien für Umsetzungsstrukturen

definiert sowie Hemmnisse in der Umsetzungspraxis aufgezeigt.

Der DVL bedankt sich ausdrücklich bei allen teilnehmenden Landschaftspflegeorganisationen!

Veröffentlicht in Naturschutz und Landschaftsplanung 06/2024, Link zum Volltext: www.dvl.org > Themen > Landschaftspflege.

Naturverträgliche Mahd von Grünland und Pflege von Straßenbegleitgrün – Technik, Verfahren, Auswirkungen und Empfehlungen für die Praxis

Nicolas Schoof, Rainer Luick, Andreas Zehm, Jörg Morhard, Herbert Nickel, Jonas Renk, Leonie Schaefer, Thomas Fartmann

Maschinengestützte Nutzungs- und Pflegeverfahren haben im Naturschutzgrünland einen besonders großen Einfluss auf Flora und Fauna. In der Neuerscheinung von „Naturverträgliche Mahd von Grünland und Pflege von Straßenbegleitgrün“ werden Geräte, Technik, verfahrenstechnische Begriffe der Heuernte sowie Maschinentypen vorgestellt und erklärt. Im Fokus steht dabei die Optimierung des faunistischen Artenschutzes beim Maschineneinsatz. Die Arbeit geht unter anderem auf Altgrasstreifen, Staffelmahd und technische Verbesserungen ein.

Das Buch ist kostenlos als PDF erhältlich, gedruckte Exemplare zum Selbstkostenpreis.



Veröffentlicht über die Landesanstalt für Umwelt BW, Link zum Volltext: <https://pd.lubw.de/10580>.

Extensiv- und Biotopgrünland – Direktzahlungen möglich

Dr. Anne Hopf, Dr. Anya Wichelhaus und Ruth Schrick-Richter

Durch die Erweiterung der Definitionen in der GAP ab 2023 bzgl. Dauergrünland (§ 7) und Landschaftselementen (§ 11) in der deutschen GAP-Direktzahlungen-Verordnung ist nun auch mehr

strukturreiches Extensivgrünland und teilweise sogar Biotopgrünland direktzahlungsfähig. Der jüngst veröffentlichte Artikel zeigt die wichtigsten Neuerungen für die Praxis auf.

Veröffentlicht in Schafzucht 07/2024, Link zum Volltext: www.schafzucht-online.de/extensiv-und-biotopgruenland-direktzahlungen-moeglich,QUIEPTc4OTU0NTUmTUIEPTQ4MA.html.

Erste Erfahrungen mit der neuen KULAP-Maßnahme K61 – Verspätete Aussaat zum Schutz von Feldvögeln

Jochen Späth, Susanna Hanke, Franz Meindl und Jonas Petschko



Jochen SPÄTH, Susanna HANKE, Franz MEINDL und Jonas PETSCHKO

Erste Erfahrungen mit der neuen KULAP-Maßnahme K61 – Verspätete Aussaat zum Schutz von Feldvögeln

Seit 2023 enthält das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) die Maßnahme K61 (Verspätete Aussaat zum Schutz von Feldvögeln) um hauptsächlich den Schutz des Kiebitzes (Vanellus vanellus) zu fördern. Im Landkreis Dingolfing-Landau wurden die ersten K61-Flächen auf ihre Eignung zum Kiebitzschutz untersucht. Sie wurden verglichen mit Äckern ohne Kiebitzschutz sowie mit Ackerflächen, die gezielt nach Naturschutzkriterien für Bewirtschaftungsruhen ausgewählt wurden (LPV-Kiebitzflächen).

Der mittlere Bruterfolg (Schlupferfolg in Klammern) pro Kiebitz-Brutpaar war bei Äckern ohne Bewirtschaftungsruhe 0 (0,67), bei K61-Flächen 1,0 (1,2) und bei LPV-Kiebitzflächen 1,93 (1,95). Diese ersten Ergebnisse zeigen, dass die KULAP-Maßnahme K61 pro Kiebitz-Brutpaar mehr zum Kiebitzschutz beiträgt als Äcker ohne Ruhevereinbarung. Der Brut- und Schlupferfolg auf K61-Flächen ist jedoch geringer als bei LPV-Kiebitzflächen. Dies beruht darauf, dass LPV-Kiebitzschutz gezielt auf Flächen vereinbart wird, die sich besonders gut zur Kiebitzbrut eignen oder wo bereits Kiebitze brüten. Außerdem werden die LPV-Kiebitzflächen und ihre Bewirtschaftenden durch eine Gebietsbetreuung des Landschaftspflegeverbandes naturschutzfachlich betreut und beraten.

1. Einführung

Die Bestände wiesenerntender Vogelarten sind rückläufig (Voll-Lindner et al. 2023). Dies ist trotz Förderprogrammen der Bundesländer sowie dem sehr großen persönlichen Engagement vieler Kiebitzschützer der Landschaftspflege- und Naturschutzverbände sowie -behörden bisher nicht zu stoppen (Bav. LfU 2015; Caworth et al. 2021; Seifrig & Birkhäuser 2018; Voll-Lindner

et al. 2023). Aufgrund vielerorts durchgeführter Kiebitz-Schutzmaßnahmen (Abbildung 1) werden verschiedene Strategien beschrieben, wie effektiver Kiebitzschutz methodisch durchzuführen ist (Balke et al. 2020; Caworth et al. 2022a; Stano & Siewist 2024). In Bayern werden Kiebitz-Schutzmaßnahmen hauptsächlich über das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP), die Bayerischen Landschaftspflege- und

Abbildung 1: Ein Kiebitz sucht Schutz unter vermutlich Genetzblauer Kamille (Tribulus terrestris) auf einer Ackerfläche mit Kiebitz-Bewirtschaftungsruhe im Unterraum. Damit Kiebitzbrüten flügge werden, sind neuzugewonnene Artenvielfaltmaßnahmen notwendig. Dank ihnen kann der Bruterfolg von Kiebitzpopulationen verbessert werden (Foto: Franz Meindl).

Seit 2023 enthält das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) die Maßnahme K61 (Verspätete Aussaat zum Schutz von Feldvögeln), um hauptsächlich den Schutz des Kiebitzes zu fördern. Im Landkreis Dingolfing-Landau wurden die ersten K61-Flächen auf ihre Eignung zum Kiebitzschutz untersucht. Sie wurden verglichen mit Äckern ohne Kiebitzschutz sowie mit Ackerflächen, die gezielt nach Naturschutzkriterien für Bewirtschaftungsruhen ausgewählt wurden (LPV-Kiebitzflächen).

Der mittlere Bruterfolg (Schlupferfolg in Klammern) pro Kiebitz-Brutpaar war bei Äckern ohne Bewirtschaftungsruhe 0 (0,67), bei K61-Flächen 1,0 (1,2) und bei LPV-Kiebitzflächen 1,93 (1,95). Diese ersten Ergebnisse zeigen, dass die KULAP-Maßnahme K61 pro Kiebitz-Brutpaar mehr zum Kiebitzschutz beiträgt als Äcker ohne Ruhevereinbarung. Der Brut- und Schlupferfolg auf K61-Flächen ist jedoch geringer als bei LPV-Kiebitzflächen. Dies beruht darauf, dass LPV-Kiebitzschutz gezielt auf Flächen vereinbart wird, die sich besonders gut zur Kiebitzbrut eignen oder wo bereits Kiebitze brüten. Außerdem werden die LPV-Kiebitzflächen und ihre Bewirtschaftenden durch eine Gebietsbetreuung des LPV naturschutzfachlich betreut und beraten.

Veröffentlicht in ANLiegen Natur Heft 46/2 (2024), Link zum Volltext: www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46219spaeth_et_al_2024_kulap_k61.pdf

Bilanz des Insektenschutzprojekts NATÜRLICH BAYERN

Unter dem Dach des DVL legten 30 LPV bayernweit in 227 Gemeinden artenreiche Flächen an und betrieben 1.300 Akteur*innen, darunter 62 kommunale Bauhöfe, über insektenschonende Pflege. Nach fünfjähriger Laufzeit sind 670 ha Insektenlebensräume neu geschaffen oder aufgewertet worden. Bei einer Flächenstichprobe wiesen nach zwei bis drei Jahren bereits achtzehn von 100 Flächen Biotopqualität nach der Bayerischen Biotopkartierung auf. Die detaillierte Bilanz wurde nun veröffentlicht in ANLIEGEN Natur Heft 46/2 (2024).

Link zum Volltext: www.natuerlichbayern.de > Wissenswertes > Publikationen



Landschaftsplanung und -pflege

Di. Martin SOMMER, Beate KRETTINGER und Dagmar NITSCHÉ

NATÜRLICH BAYERN: Bilanz des größten bayerischen Förderprojekts zum Insektenschutz

„NATÜRLICH BAYERN – Insektenreiche Lebensräume“ ist eine Initiative für den Erhalt von Wildinsekten, die 2018 vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) ins Leben gerufen wurde. Unter dem Dach des DVL legten 30 Landschaftspflegeverbände (LPV) bayernweit in 227 Gemeinden artenreiche Flächen an und betrieben 1.300 Akteur*innen, darunter 62 kommunale Bauhöfe, über insektenschonende Pflege. Nach fünfjähriger Laufzeit sind 670 ha Insektenlebensräume neu geschaffen oder aufgewertet worden. Bei einer Flächenstichprobe wiesen nach zwei bis drei Jahren bereits achtzehn von 100 Flächen Biotopqualität nach der Bayerischen Biotopkartierung auf. Das Bayerische Umweltministerium hat die Initiative über 5 Jahre mit knapp 3 Millionen Euro gefördert.

1. Hintergrund

Studien der letzten Jahre (Sokal et al. 2013; Haas et al. 2016; Rada et al. 2019; Seboup et al. 2019) weisen nach, dass die Wildinsekten in unserer Kulturlandschaft rapide abnehmen. Es konnten auch deutliche Zusammenhänge zwischen dem Rückgang der Insekten und dem Rückgang von insektenhaltigen Pflanzen nachgewiesen werden (Bheasau et al. 2009). Einige Studien schlussfolgern, dass besonders auch der Rückgang der Feldvögel sowohl durch Lebensraumverlust als auch durch Nahrungsmangel aufgrund des Insektenrückgangs hervorgerufen wird (Hulmann et al. 2014; Seboup et al. 2019).

Vor allem die sogenannte Kneifeld-Studie 2017 (Hulmann et al. 2017) alarmierte Öffentlichkeit und Politik. In Bayern wie auch in anderen Bundesländern wurden daraufhin Volksbegehren zum Insektenschutz erfolgreich durchgeführt. Das Bayerische Umweltministerium rief den „Blühpakt Bayern“ ins Leben (URL: <https://www.umwelt.bayern.de/aktuelles/bluehpakt-bayern>), um unterschiedliche Aktivitäten zum Schutz der Wildinsekten zu bündeln und bettete auch die DVL-Initiative hier ein.

Vorbild Landkreis Passau

Als Beispiel für den vom DVL angestoßenen bayerischen Aktionsplan diente das Biodiversitätsprojekt „Blühendes Passauer Land“ des

Abbildung 1: Blühende Projektfläche der Initiative NATÜRLICH BAYERN (Foto: Peter Roggenbier)

NATÜRLICH BAYERN
Insektenreiche Lebensräume

DVL
Deutscher Verband für Landschaftspflege

ANLIEGEN NATUR | 46(2), 2024

123

Kontakt: Dagmar Nitsche, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel: 0981/180099-18, d.nitsche@dvl.org

DVL e. V., Promenade 9, 91522 Ansbach

www.dvl.org

